

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 25. Juli 1987

Nr.144 (5 522)

Preis 3 Kopeken

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU billigte auf seiner Sitzung am 23. Juli das Verzeichnis der gemäß den Richtlinien des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987 überprüften Grundfragen zwecks ihrer Erörterung im Politbüro und Sekretariat des ZK der KPdSU in der zweiten Hälfte dieses Jahres.

Erörtert wurde die Frage über unverzügliche Maßnahmen für die Erfüllung der Forderungen des Juniplenums zur besseren Lösung der Aufgaben des Lebensmittelpogramms. In diesem Zusammenhang wurde die Notwendigkeit unterstrichen, die Interessiertheit der Kolchosa, Sowchosa und der Bevölkerung an der Steigerung der Produktion und des Verkaufs von landwirtschaftlichen Produkten zu erhöhen und ihre Initiative zu entwickeln. Es wurde die Aufgabe gestellt, die Arbeit der Lebensmittelindustriestrukturen und anderer Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes, der Organisationen der Konsumgenossenschaften und der Hilfswirtschaften der Betriebe zu aktivieren und Einschränkungen zu beseitigen, die das Wachstum der Lebensmittelressourcen hemmen. Eine besondere Rolle kommt bei der Realisierung dieser Aufgabe der Entwicklung der Eigeninitiative der örtlichen Organe und der effektiven Stimulierung der moralischen und

materiellen Interessiertheit der Arbeitskollektive und aller Dorfbewohner zu.

Um den Beitrag der individuellen Nebenwirtschaften der Bürger für die Lösung des Lebensmittelpogramms zu vergrößern, ist empfohlen worden, die Viehhaltungsnormen und die Höchstgröße des Hoflandes zu überprüfen. Es ist vorgesehen, die Nebenwirtschaften der Bevölkerung besser mit Futter, Jungvieh, Junggeflügel und Mitteln der Kleinmechanisierung zu versorgen und ihr beim Absatz der erzeugten Produktion Hilfe zu leisten. Es wurde darauf verwiesen, daß es notwendig sei, in der nächsten Zeit die Bitten der Staatsbürger, ihnen Land für Obst- und Gemüsegärten zuzuteilen, hundertprozentig zu erfüllen.

Es wurde ein langfristiges staatliches Programm der komplexen Entwicklung der Produktivkräfte der fernöstlichen Wirtschaftsregion, der Burjatischen ASSR und des Gebiets Tschita für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 gebilligt, das in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XXVII. Parteitag der KPdSU erarbeitet wurde.

Das Programm sieht ein höheres Wachstumstempo des Wohnungsbaus und des Baus von sozialen und kulturellen Einrichtungen, der Industrieproduktion, der Erweiterung der Exportmöglich-

keiten der fernöstlichen Region und Transbaikaliens sowie die Konsolidierung der Lebensmittelmittelbasis der Region vor. In dem Programm sind Maßnahmen zur rationelleren Nutzung der Naturressourcen und des Umweltschutzes vorgesehen. Es ist vorgesehen, im Fernen Osten einen hocheffektiven volkswirtschaftlichen Komplex zu errichten, der zum Bestandteil der Arbeitstellung im Rahmen der Sowjetunion und in internationalem Maßstab werden soll.

Die zentralen Wirtschaftsorgane, die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane der UdSSR, der Ministerrat der RSFSR, die örtlichen Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane im Fernen Osten und Transbaikalien wurden aufgefordert, die Aufgaben des Programms als Grundlage für die Formulierung der staatlichen Bestellung als Mindestauftrag zu betrachten und mit allen Mitteln jede einzelne Möglichkeit seiner Obererfüllung zu stimulieren.

Das Politbüro erörterte die Ergebnisse der Gespräche M. S. Gorbatschows und N. I. Ryškows mit K. Grosz, Mitglied des Politbüros des ZK der USAP und Vorsitzender des Ministerrates der Ungarischen VR. Dabei wurde betont, daß die Bedeutung der maximalen Nutzung der Möglichkeiten, die ihre Zusammen-

arbeit bietet, jetzt, da beide Länder komplizierte wirtschaftliche Aufgaben zu lösen haben, zunimmt. Die Sowjetunion und Ungarn können einander auf dem Weg der Vertiefung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Kooperation, der Bildung gemeinsamer Produktionskapazitäten und des Erfahrungsaustausches vieles geben. Den zuständigen Organen wurden Aufträge zu konkreten Fragen erteilt, die während des Besuchs gestellt wurden.

Das Politbüro billigte die Ergebnisse des Gesprächs M. S. Gorbatschows mit dem Generalsekretär des ZK der DVPA, Najib, bei dem der von der DVPA betriebene Kurs auf nationale Aussöhnung im Lande entschieden unterstützt sowie zusätzliche Schritte im Interesse einer möglichst baldigen Normalisierung der Situation um Afghanistan erörtert wurden. Es wurde betont, daß sich die Sowjetunion entschieden dafür einsetzt, daß Afghanistan ein unabhängiger, souveräner und nichtpaktgebundener Staat wird.

Es wurden die Ergebnisse der Reise von V. P. Nikonow nach Polen und der von A. P. Birjukowa nach Bulgarien erörtert und gebilligt sowie einige andere Fragen der Innen- und Außenpolitik behandelt.

Kopplung im Orbit

Sowjetisch-syrische Besetzung an Bord des Komplexes Mir

Das Raumschiff Sojus TM 3 ist am 24. Juli 1987 um 7 Uhr 31 Minuten Moskauer Zeit an den Forschungskomplex Mir gekoppelt. Die internationale Besetzung, der vier sowjetische Kosmonauten — Juri Romanenko, Alexander Lawejkin, Alexander Alexandrow — sowie der syrische Forschungskosmonaut Muhammad Fares angehören, hat die Arbeit auf der erdnahen Umlaufbahn aufgenommen.

Das von Wissenschaftlern der Sowjetunion und Syriens aufgestellte Programm ist für sechs Tage bestimmt. Es sieht unter anderem das Fotografieren des Territoriums der Syrischen Arabischen Republik im Interesse verschiedener Wirtschaftszweige des Landes und die Erforschung oberer Schichten der Atmosphäre vor. Geplant sind Experimente zur weiteren Erforschung des Stoff- und Wärmetransports sowie der Züchtung von Kristallen mit besserer Charakteristika. Medizinische Untersuchungen werden den Angaben über die Einwirkung der Faktoren des Weltraumflugs auf den Organismus liefern.

Nach Abschluß der gemeinsamen Forschungen wird die Hauptbesetzung des Komplexes teilweise geändert. Die Kosmonauten Alexander Viktorenko, Alexander Lawejkin und Muhammad Fares werden mit dem Raumschiff Sojus TM 2 zur Erde fliegen. Juri Romanenko und Alexander Alexandrow werden die Arbeit im Orbit fortsetzen.

Der Flug von Kosmonauten der Sowjetunion und Syriens ist ein anschauliches Beispiel für die enge Zusammenarbeit von zwei Bruderländern bei der Erschließung des Weltraums zu friedlichen Zwecken.

Das Befinden der Kosmonauten Romanenko, Lawejkin, Viktorenko, Alexandrow und Fares ist gut.

Das Raumschiff Sojus TM 3 ist am 24. Juli 1987 um 7 Uhr 31 Minuten Moskauer Zeit an den Forschungskomplex Mir gekoppelt. Die internationale Besetzung, der vier sowjetische Kosmonauten — Juri Romanenko, Alexander Lawejkin, Alexander Alexandrow — sowie der syrische Forschungskosmonaut Muhammad Fares angehören, hat die Arbeit auf der erdnahen Umlaufbahn aufgenommen.

Das von Wissenschaftlern der Sowjetunion und Syriens aufgestellte Programm ist für sechs Tage bestimmt. Es sieht unter anderem das Fotografieren des Territoriums der Syrischen Arabischen Republik im Interesse verschiedener Wirtschaftszweige des Landes und die Erforschung oberer Schichten der Atmosphäre vor. Geplant sind Experimente zur weiteren Erforschung des Stoff- und Wärmetransports sowie der Züchtung von Kristallen mit besserer Charakteristika. Medizinische Untersuchungen werden den Angaben über die Einwirkung der Faktoren des Weltraumflugs auf den Organismus liefern.

Nach Abschluß der gemeinsamen Forschungen wird die Hauptbesetzung des Komplexes teilweise geändert. Die Kosmonauten Alexander Viktorenko, Alexander Lawejkin und Muhammad Fares werden mit dem Raumschiff Sojus TM 2 zur Erde fliegen. Juri Romanenko und Alexander Alexandrow werden die Arbeit im Orbit fortsetzen.

Der Flug von Kosmonauten der Sowjetunion und Syriens ist ein anschauliches Beispiel für die enge Zusammenarbeit von zwei Bruderländern bei der Erschließung des Weltraums zu friedlichen Zwecken.

Das Befinden der Kosmonauten Romanenko, Lawejkin, Viktorenko, Alexandrow und Fares ist gut.

An den Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion Genossen GORBATSCHOW, Michail Sergejewitsch

An den Generalsekretär der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei und Präsidenten der Syrischen Arabischen Republik Genossen Hafez al-ASSAD

Wir melden Ihnen von Bord des Orbitalkomplexes Mir — Sojus, daß die internationale Besetzung — die sowjetischen und syrischen Kosmonauten — an die Erfüllung des Programms gemeinsamer Forschungen und Experimente gegangen ist.

Wir freuen uns, daß unser Flug während der Vorbereitung auf die Feierlichkeiten anläßlich des 70. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution stattfindet, die ein Wendepunkt im Kampf der Völker für die Befreiung von Ausbeutung und Kolonialismus, für Recht auf Selbstbestimmung und für die Befreiung der Menschheit

von Kriegen war. Das inspiriert uns und erlegt uns eine besondere Verantwortung auf. Wir werden unser ganzes Wissen und Können für eine erfolgreiche Erfüllung des wissenschaftlichen Programms des gemeinsamen Raumfluges einsetzen.

Internationale Besetzung des orbitalen Forschungskomplexes Mir — Sojus, die Kosmonauten J. ROMANENKO, A. LAWEJKIN, A. VIKTORENKO, A. ALEXANDROW und M. FARES

An die internationale Besetzung des orbitalen Forschungskomplexes Mir — Sojus

An die Kosmonauten ROMANENKO, LAWEJKIN, VIKTORENKO, ALEXANDROW und FARES

Werte Genossen! Ich gratuliere Ihnen zu der erfolgreichen Aufnahme der gemeinsamen Arbeit an Bord des orbitalen Forschungskomplexes Mir — Sojus.

Ihr Flug ist die Verkörperung der sich entwickelnden Beziehungen auf wissenschaftlichem Gebiet, ein qualitativ neuer Schritt in der vielfältigen und fruchtbringenden Zusammenarbeit der Sowjetunion und der Syrischen Arabischen Republik. Er demonstriert anschaulich die friedlichen Zwecke unserer Zusammenarbeit bei der Erschließung des Weltraums und wird als eine markante Seite in die

Anriale der Entwicklung und der Festigung der sowjetisch-syrischen Freundschaft eingehen. Ich bin überzeugt, daß Sie das feste Vertrauen Ihrer Völker rechtfertigen und die ehrenhafte und verantwortungsvolle Aufgabe zur Realisierung des Programms der gemeinsamen Forschungen und Experimente erfüllen werden, die von großer wissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Bedeutung sind.

Ich wünsche Ihnen, teure Genossen, erfolgreiche Arbeit und glückliche Rückkehr zur Erde.

M. GORBATSCHOW

An die internationale Besetzung des orbitalen Forschungskomplexes Mir — Sojus

An die Kosmonauten ROMANENKO, LAWEJKIN, VIKTORENKO, ALEXANDROW und FARES

Mit großer Freude erhielt ich Ihr Telegramm von Bord der Station Mir, wo Sie die Erfüllung des Programms des Weltraumfluges fortsetzen. Ich bin glücklich, Sie im Namen des Volkes der Syrischen Arabischen Republik und in meinem eigenen Namen herzlich zu grüßen und Ihnen Erfolg und Wohlergehen zu wünschen.

Ihr Raumflug ist ein objektives Ergebnis der Entwicklung der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen Syrien und der Sowjetunion. Unsere Beziehungen haben ihre unverbrüchliche Festigkeit bewiesen und große positive Resultate auf allen Gebieten der Zusammenarbeit gebracht. Sie stützen sich auf gemeinsame Positionen unserer beider Länder, Parteien und Völker und widerspiegeln unsere gemeinsamen Interessen im Dienst

ste der Sache des Fortschritts, des Sozialismus und des Friedens. Ich bin sicher, daß Sie alle im Programm Ihres Fluges vorgesehenen wissenschaftlichen Experimente erfolgreich absolvieren werden, der zu einem neuen Meilenstein in der Geschichte unserer Beziehungen, eines so wichtigen Bereichs unserer wissenschaftlichen Zusammenarbeit werden wird.

Ich danke allen syrischen und sowjetischen Menschen, die zur Vorbereitung und Verwirklichung dieses Raumfluges beigetragen haben, und schätze ihre Arbeit hoch.

Ich wünsche Ihnen nochmal Erfolg und eine glückliche Rückkehr auf die Erde.

Präsident der Syrischen Arabischen Republik Hafez al-ASSAD

An den Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion Genossen GORBATSCHOW, Michail Sergejewitsch

Teurer Michail Sergejewitsch! Wir danken Ihnen aufs wärmste für Ihre herzlichen Grüße und guten Wünsche. Wir versichern Ihnen, daß wir das in uns gesetzte Vertrauen rechtfertigen und alles in unseren Kräften Stiehende für eine vollständige Erfüllung des Programms des gemeinsamen Fluges zur Erforschung des Weltraums zu friedlichen Zwecken tun werden.

Internationale Besetzung des orbitalen Forschungskomplexes Mir — Sojus Kosmonauten J. ROMANENKO, A. LAWEJKIN, A. VIKTORENKO, A. ALEXANDROW und FARES

An den Generalsekretär der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei und Präsidenten der Syrischen Arabischen Republik Genossen Hafez al-ASSAD

Teurer Genosse Hafez al-ASSAD! Die internationale Besetzung des orbitalen Forschungskomplexes Mir — Sojus dankt Ihnen für Ihre herzlichen Worte, Grüße und guten Wünsche. Wir versichern Ihnen, daß wir die sowjetischen und syrischen Kosmonauten, alle unsere Kräfte und Erfahrungen daran setzen werden, das Forschungsprogramm des gemeinsamen Fluges erfolgreich zu verwirklichen.

Internationale Besetzung des orbitalen Forschungskomplexes Mir — Sojus Kosmonauten J. ROMANENKO, A. LAWEJKIN, A. VIKTORENKO, A. ALEXANDROW und FARES

Dem Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans entgegen

Den Erfolg beim Wohnungsbau 91 verankern und entwickeln

Die beschleunigte Zuteilung von Wohnungen an die Antragsteller sei das Hauptkriterium bei der Bewertung der Tätigkeit der Administration und der Gewerkschaftskomitees zur sozialen Entwicklung der Kollektive. Dies wurde erneut auf einer erweiterten Sitzung des Präsidiums des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats betont, an der Leiter von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen, Betrieben und Institutionen, Partei- und Staatsfunktionäre und Vorsitzende der Gebietsgewerkschaftsräte teilnahmen.

Neue Wohnungen erhielten in der Republik im ersten Halbjahr 63 376 Familien. In den Gebieten Kokschtaw, Kustanai, Dshambul und Zelinograd ging es mit der Zuteilung von Wohnungen etwas schneller vorwärts als geplant war. Im Gebiet Kustanai erhielten 60 Prozent der Antragsteller dieses Jahres neue Wohnungen.

All das ist ein Ergebnis des neuen Herangehens an die Lösung des akuten Problems, der Erweiterung der Demokratie und Offenheit sowie der Ausschöpfung zusätzlicher Reserven. Viele Gebietsgewerkschaftsräte und Gewerkschaftskomitees üben eine wirksame gesellschaftliche Kontrolle der Erfüllung von Wohnungsbauplänen, befolgen strikt die Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit bei der Wohnungszuteilung, organisieren eine effektive Hilfe den Bauherren eigener Häuser, den Jugendgenossenschaften für Wohnungsbau und spezialisierten Baubetrieben.

Wie auf der Sitzung aber festgestellt wurde, seien bis jetzt nur die zugänglichsten Reserven erschlossen worden. So manche Gewerkschaftsorganisationen nehmen die Haltung unbeteiligter Beobachter an. In den Betrieben der Rayonverwaltung für Energieerzeugung „Karagandaenergo“ beabsichtigt man in diesem Jahr, 302 Wohnungen zu übergeben. In der ersten Jahreshälfte baute man auf alte Art, die Sache war dem Selbstlauf überlassen und Einzugsfeiern hielten lediglich 47 Familien. Nur langsam rückt die Reihenfolge in der Antragstellerliste in den Gebieten Ostkasachstan, Dsheskasgan, Aktjubinsk, Uralsk und Tschimkent voran.

Unbefriedigend wird diese wichtige Aufgabe auch in den Betrieben der Leichtindustrie gelöst. Erst ein Viertel der Antragsteller haben Wohnungen erhalten.

Die Leiter des Zweiges setzen unter stillschweigendem Einverständnis der Gewerkschaftskomitees die verwerfliche Praxis des Baus von Wohnheimen fort. Das Ministerium und das Zweiggewerkschaftskomitee wurden aufgefordert, den Bau moderner Wohnungen zu beschleunigen, die Offenheit bei der Wohnungszuteilung zu erweitern und bis Ende des nächsten Jahres mindestens 40 Prozent der Antragsteller mit Wohnungen zu versorgen.

Die Gebietsgewerkschaftsräte und Gewerkschaftskomitees müssen energischer zusätzliche Reserven ermitteln und bewerten. Eine davon ist der individuelle Wohnungsbau. Im Gebiet Ostkasachstan ermöglichte dieser, solide Mittel zu sparen. Sie werden jetzt für den Bau von Kindergärten und medizinischen Einrichtungen bewilligt. Es ist notwendig, wertvolle Erfahrungen weitgehend zu verbreiten, den Bauherren eigener Häuser zu den nötigen Dokumenten, Baudarlehen und Materialien zu helfen. Für den Bau von Straßen und Versorgungsleitungen in neuen Siedlungen haben die Betriebe aufzukommen.

Einer konsequenteren Hilfe bedürfen die Jugendgenossenschaften für Wohnungsbau. Reiche Erfahrungen hat in dieser Hinsicht die Stadt Rudny im Gebiet Kustanai gesammelt. Leider sind sie bis heute nicht popularisiert worden. Die Gewerkschaftskomitees sind verpflichtet, von den Annahmekommissionen für die Bauqualität höhere Verantwortlichkeit zu fordern und es nicht zur Übergabe projektierte fünf- und neunstöckiger Häuser ohne Fertigstellung sechster und zehnter Stockwerke kommen zu lassen.

Speziell erörtert wurde die Frage über die Verantwortlichkeit der Leiter der Betriebe und Gewerkschaftskomitees für den Bau von Wohnungen für kinderreiche Familien. Es müsse allerorts die demographische Situation in Betracht gezogen werden. Den Familien seien Wohnungen mit den festgelegten Normen einer entsprechenden Fläche zuzuweisen. Schon jetzt müsse die notwendige Zahl großer Wohnungen festgelegt und zum Bau von Häusern mit flexibler Struktur übergegangen werden.

In so manchen Gebieten rücke die Reihenfolge der Wohnungszuteilung an die Mediziner, die Mitarbeiter des Bildungs- und des Handelswesens nur langsam vor-

wärts. Es sei für zweckmäßig anerkannt worden, zusätzliche Organisationsmaßnahmen zur Verbreiterung der Initiative einer Reihe großer Kollektive durchzuführen, die die Ärzte, Lehrer und Verkäufer ebenso wie die Mitarbeiter eigener Betriebe mit Wohnungen versorgen.

Die sich im großen und ganzen herausbildende günstige Situation bei der Realisierung des Programms „Wohnungsbau 91“ macht es möglich, sämtliche Antragsteller des zweiten Jahres des Planjahresfünftens zum 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit Wohnungen zu versorgen. Darauf muß die Tätigkeit der Gewerkschaftskomitees in den nächsten Monaten abgezielt sein.

Auf der Sitzung wurde auch der Stand und die Organisation der Gemeinschaftsverpflichtung, der handels- und dienstleistungsmäßigen Betreuung der Werktätigen im Produktionsbereich erörtert. Es wurde konstatiert, daß die Wirtschaftsorgane die Eröffnung neuer Warenhäuser und komplexer Annahmestellen für Dienstleistungen in Betrieben und Fabriken einigermaßen aktiviert haben. Doch das Tempo dieser Arbeit sei noch unzureichend. Unzufriedenstellend sei die Gemeinschaftsverpflichtung in der Produktionsbereich der Gebiete Taldy-Kurgan, Uralsk, Dshambul und Gurlan organisiert. Abgeschwächt sei die gesellschaftliche Kontrolle über die Handels- und Dienstleistungsbetriebe. Die Gewerkschaftskomitees einer Reihe von Kollektiven bekundeten noch nicht die nötige Strenge und Beharrlichkeit, die Mängel zu beseitigen.

Die Gebietsgewerkschaftsräte und die Gewerkschaftskomitees wurden aufgefordert, gemeinsam mit den Ministern, Ämtern und den Sowjets der Volksdeputierten den Bau neuer und die Rekonstruktion der bestehenden Kantinen, Läden und Räume für dienstleistungsmäßige Betreuung im Produktionsbereich besser zu kontrollieren und allerorts für rationelle bilanzierte Beköstigung, für moderne handels- und dienstleistungsmäßige Betreuung zu sorgen.

Auf der Sitzung des Präsidiums des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats sprach der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin.

(KasTAG)

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb zum 70. Jahrestag der Oktoberrevolution sind im Kokschtawer Werk „Metallist“ die Gleßer um W. Root. Alle Mitglieder dieser Brigade beherrschen ihren Beruf aus dem Effeff. Was den Root-Leuten sowie dem gesamten Betriebskollektiv darüber hinaus zum Erfolg verhilft, ist die effektive Anwendung der wirtschaftlichen Rechnungsführung. Von dieser fortschrittlichen Methode sind im Werk bereits 18 Brigaden erfaßt.

10 Kilogramm Milch je Kuh und Tag erhalten die Melkerinnen des Sowchos „Leninski“ im Gebiet Nordkasachstan. N. Debnowa, E. Rukabert und E. Koch können auf die höchsten Wettbewerbsergebnisse verweisen. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Milch von hier als erste Sorte abgefertigt wird.

Führend im Wettbewerb der Komsomol- und Jugendbrigaden der Dsheskasganer Wirkwarenfabrik ist die Nahrungsbetriebe von L. Wotschel. Unter der Losung „7 Monate Aktivistenarbeit zum 70. Jahrestag der Oktoberrevolution“ ringt dieses Kollektiv um Höchstleistungen. An den Schrittmachern nehmen sich die übrigen Jugendbrigaden der Fabrik ein Beispiel.

Eine neue Schule ist vor einigen Tagen im 7. Wohnkomplex der Stadt Ust-Kamenogorsk von den Brigaden des Trusts „Altajwneztrol“ übergeben worden. Bei den Ausbaurbeiten am Schulgebäude hat sich die Brigade der Zimmerleute von R. Derling besonders hervorgetan. Dieses Kollektiv hält viel auf seine Arbeiterlehre; hier braucht niemand angetrieben zu werden; Alle arbeiten unter vollem Kräfteinsatz.



Der Montagearbeiter Anton Reising (im Bild) hat in den acht Jahren seiner Arbeit im Wohnungsbaukombinat Petropawlowsk so manches Haus mitbauen geholfen. Der Meister seines Fachs genießt die Hochachtung seiner Kollegen. Die Brigade, der er angehört, hat ihn zu ihrem Parteigruppenleiter gewählt.

Mit Zeitverlauf montiert die Brigade jetzt ein Großplattenhaus in der Sufjuschew-Straße.

Foto: KasTAG

Erntefließband funktioniert tadellos

Im Gebiet Dshambul kommt die Getreideernte zum Abschluß. Das ganze Getreide verlustarm und in gedrängten Fristen vom Halm zu bringen — ist die Wettbewerbslosung zahlreicher Erntekollektive. Ein hohes Tempo der Feldarbeiten prägt den Ernteverlauf in den Agrarbetrieben des Rayons Kurdal. Strikt organisiert

haben ihre Arbeit die Getreidebauern des Sowchos „Sarybulakski“. Ihr Bestes tun dabei die Mechanisatoren der Feldbaubrigade von Valentin Donis: Die Gerste auf den unbewässerten Schlägen war in Rekordfristen unter Dach und Fach gebracht. Jeder Hektar ergab 20 Dezitonnen Getreide.

Heinrich ENNS

Gute Leistungen erzielen die Gebiet Dshambul

Panorama

Genf — Neue Variante unterbreitet

Die UdSSR-Delegation hat auf den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen in Genf die neue Variante der Lösung für die Mittelstrecken- und die operativ-taktischen Raketen vorgelegt. Die von M. S. Gorbatschow im Interview für die Zeitung „Merdeka“ vorgeschlagene Variante sieht eine Beseitigung der sowjetischen und der amerikanischen Mittelstreckenraketen und der operativ-taktischen Raketen auf globaler Grundlage vor.

wollens verlief, wurden Meinungen zu den wichtigsten Fragen der internationalen und der bilateralen Beziehungen ausgetauscht. Die britischen Parlamentarier wiesen auf die internationale Bedeutung jener politischen und sozialökonomischen Veränderungen hin, die sich gegenwärtig in der sowjetischen Gesellschaft vollziehen.

Washington — Reaktion auf Friedensvorschlag

Im Weißen Haus fand eine außerordentliche Pressekonferenz statt, die den Vorschlägen zur Beseitigung der Mittelstrecken- und operativ-taktischen Raketen nicht nur in Europa, sondern auch in der ganzen Welt galt. Die Vorschläge wurden vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, in einem Interview der Zeitung „Merdeka“ unterbreitet.

Die neuen sowjetischen Vorschläge haben sogleich bei den Massenmedien der USA ein überaus großes Interesse hervorgerufen. Große Auszüge aus dem Interview wurden von AP und UPI, Sendern und dem Fernsehen ausgestrahlt.

London — Arbeitstreffen der Parlamentarier

Das erste Arbeitstreffen der in Großbritannien weilenden Delegation des Obersten Sowjets der UdSSR mit britischen Parlamentariern hat in der britischen Hauptstadt stattgefunden. Die sowjetische Delegation steht unter Leitung des Vorsitzenden der sowjetisch-englischen Sektion der Parlamentariergruppe der UdSSR, W. Karpow.

Während des Gesprächs, das in einer Atmosphäre des Wohl-

Patriot

26. Juli — Tag der Seekriegsflotte

Für die Sicherung unserer Grenzen

Flottenadmiral Wladimir TSCHERNAWIN, Oberkommandierender der Seekriegsflotte und Stellvertreter des Verteidigungsministers der UdSSR, beantwortete Fragen des APN-Korrespondenten Stepan Fedossejew.

Was für einen Platz räumen die Militärdoktrinen der Seestreitkräfte in unserem Atomzeitalter ein?

Die Militärdoktrinen der NATO-Länder, vor allem der USA, geben den Vorzug der maritimen Strategie, dem Krieg von der See aus gegen das Festland. Im Hinblick darauf konzentrieren sie die Hauptmacht ihrer strategischen Angriffskräfte immer mehr auf die Weiten des Weltozeans.

In letzter Zeit erarbeiten die Seestreitkräfte der USA verstärkt die sogenannte neue maritime Strategie. Ihr Wesen besteht darin, die Offensivmöglichkeiten im gemeinsamen System der Kriegshandlungen wesentlich zu vergrößern, ein Übergewicht auf See durch das quantitative und qualitative Wachstum der Angriffsmittel zu erlangen und letzten Endes eine Kontrolle der Seestreitkräfte der USA und ihrer Partner in allen „lebenswichtigen“ Regionen der Welt zu organisieren, und zwar im Nordatlantik, im Pazifik und im Indik, im Norwegischen und im Mittelmeer. Nach Meinung eines der Schöpfer dieser Strategie, G. Leman, dem ehemaligen Minister der Seestreitkräfte der USA, sei dabei das Wichtigste, daß die amerikanischen Seestreitkräfte zu offensiven Kampfhandlungen gegen die UdSSR in deren eigenen Territorialgewässern und zu Angriffen auf Objekte tief im Inneren des sowjetischen Territoriums bereit sind. Zugleich, und das bekräftigte der ehemalige Stabschef der Seestreitkräfte Admiral G. Watkins in seiner Ansprache im Februar 1986 im Senatsausschuß des USA-Kongresses für Zuwendungen, bleiben die Seestreitkräfte nach wie vor das wichtigste Werkzeug der USA zur Reaktion auf Krisen und außerordentliche Situationen.

Worin besteht die Gefahr solch einer Strategie der USA? Eben darin, daß sie zur weiteren Ver-

stärkung der Aggressivität der amerikanischen Seestreitkräfte, zu einem höheren Niveau der militärischen Konfrontation der Seemächte in verschiedenen Regionen der Welt und zu weiteren Möglichkeiten militärischer Konflikte führt.

Die sowjetische Militärdoktrin, die lediglich Verteidigungszwecke zum Ziel hat, schenkt und schenkt bei der Lösung von Problemen des Aufbaus der Streitkräfte die nötige Aufmerksamkeit der Seestreitkräfte. Eine ganz natürliche Antwort der UdSSR auf die Schaffung einer amerikanischen Eingreifflotte und deren Stationierung in der Nähe unserer Grenzen war der Bau einer sowjetischen mit Schiffen, Flugzeugen und Waffen bestückten Atomflotte, die in der Lage ist, die Gefahr seitens der Seestreitkräfte der USA und des ganzen NATO-Blocks zu neutralisieren. Als solche stellt die sowjetische Seekriegsflotte eine Kraft dar, die fähig ist, einer Aggression von verschiedenen Meeresrichtungen aus abzuwehren und große strategische Aufgaben im Weltozean zu lösen, indem die amerikanischen Strategen ihre strategischen Hauptkräfte in Ozeane verlegen, beabsichtigen sie damit, die Kernwaffenanschläge von ihrem Territorium abzulenken. Doch das Entstehen einer sowjetischen raketenbestückten Atomflotte und ihr Seeborn machten die Hoffnungen der Amerikaner zunichte. Es liegt auf der Hand, daß sich die USA im Falle eines von ihnen angezettelten Krieges der Gefahr strafender Antwortschläge aussetzen.

Können Sie vielleicht die heutige Seekriegsflotte der UdSSR ausführlicher charakterisieren?

Das kann ich, das ist kein Geheimnis. Gegenwärtig gehören zur Seekriegsflotte raketen- und torpedobestückte U-Boote, darunter auch Atom-U-Boote, Fliegerkräfte, Schiffe verschiedener

Typen, Küstenraketen und artilletruppen, Marineinfanterie sowie Hilfsschiffe verschiedener Zweckbestimmung.

Die Basis der Schlagkraft unserer Flotte bilden die Atom-U-Boote. Sie sind mit ballistischen Langstreckenraketen mit Unterwasserstart, Flügeln, ziel-suchenden Torpedos mit Kernsprengladung bestückt und sind in stande, aus weiten Entfernungen nicht nur Seeziele, sondern auch Objekte an der Küste und im Hinterland des Feindes zu vernichten. Weit reicht auch der Anwendungsbereich der modernen diesel-elektrischen U-Boote. Sie werden erfolgreich zu Aufklärungs- und gegen feindliche Geleitzüge eingesetzt, sie können mit ihren Raketen feindliche Objekte vernichten und andere Gefechtsaufgaben erfüllen, wo der Einsatz kernkraft-getriebener U-Boote unzweckmäßig wäre.

Weitere Stoßkräfte der Seekriegsflotte sind die raketengetriebenen Fliegerkräfte; zu ihnen gehören Allwetter-Strahlflugzeuge von großer Reichweite und großer Flugeschwindigkeit, die Raketen mit konventioneller und Kernladung an Bord führen. Diese Flugzeuge sind in stande, hochbeweglichen Großgruppenflügen von Oberwasserkampfschiffen und Geleitzügen des Gegners, die sich in einem beliebigen Raum des Weltozeans befinden, Raketenkernwaffenanschläge zu versetzen sowie Häfen und Flottenstützpunkte zu vernichten. Nebst Raketenflugzeugen gehören zu den Fliegerkräften der Seekriegsflotte U-Boot-Abwehrflugzeuge und Hubschrauber.

Ein Bestandteil der sowjetischen Flotte sind ferner Oberwasserkampfschiffe mit verschiedener Zweckbestimmung. Sie sind mit verschiedenen Raketen sowie mit Torpedos, Artillerie und anderen Marinewaffen ausgestattet. Die sowjetischen Marine sind auf solche modernen Kampfschiffe stolz wie die Atom-Raketenkreuzer „Kirow“ und „Frunse“, den Raketenkreuzer „Slawa“

Nichts ist vergessen

Im Dorfe Pokornoje fand ein Treffen ehemaliger Frontsoldaten mit der Jugend statt. Mit besonderer Ungeduld wartete man auf die Ansprache von Michael Annum, zu dem die Kriegsauszeichnung — der Orden des Großen Vaterländischen Krieges I.

Klasse — erst vor einem Jahr gefunden hatte.

1944 wurde die Division, in der Annum diente, auf die Insel Saarema geschickt, die vom Feind in eine unbezwingbare Festung verwandelt worden war. In erbitterten Kämpfen, in denen

auch Annum seinen Wagen mit zeigte, wurde die Insel dem Feind entrissen.

Dann machte der ehemalige Soldat Michael Annum bei der Neulanderschließung mit. Die Kommunisten des Dorfes Pokornoje gaben ihm die Empfehlung für den Beitritt zur Partei.

Nikolai SAJENKO



Robbamer-Kaspiflotte. Wogenleiter könnte ganz auf Grünsche...

schon Kriegsschiffe gezwungen, in denjenigen Regionen der Meere und Ozeane zu liegen, von wo aus die USA die Sowjetunion bedrohen oder bedrohen können. Das bezieht sich voll und ganz auch auf unsere Pazifikflotte und auf die Präsenz einer kleineren Schiffsabteilung im Indischen Ozean.

Der einfache Vergleich der Zahl der Schiffe wichtiger Arten und der Fliegerkräfte der Marine der USA und der Seekriegsflotte der Sowjetunion zeigt klipp und klar, daß Amerika über größere Seestreitkräfte verfügt als die UdSSR.

Zugleich ist gut bekannt, daß nicht die Sowjetunion, sondern gerade die Vereinigten Staaten ständig ihre Truppengruppierungen in Asien und im Pazifik ausbauen. Die Stoßkräfte der amerikanischen Flotte sind in der Nähe der Meeresküsten der UdSSR und anderer sozialistischer Länder in Militärstützpunkten von Alaska, Japan, Südkorea und den Philippinen stationiert. Während ihrer Übungen und Manöver trainieren sie offen aggressive Angriffshandlungen. Eine starke Flugzeugträger-Angriffsgruppe ihrer Streitkräfte halten die USA auch im Raum des Indischen Ozeans, zur Zeit verstärkt die Streitkräfte ihrer Flotte auch im Raum des Persischen Golfes.

Bekanntlich hat die Sowjetunion wiederholt Vorschläge für gegenseitigen Einschränkung der Handlungen der Seekriegsflotten beider Länder unterbreitet. Damit ein eventuell größerer Teil des Weltozeans bereits in absehbarer Zukunft zu einer Zone des Friedens wird, sowie über die Ausarbeitung und Annahme vertrauensbildender Maßnahmen zum Abzug der U-Boote mit Atomwaffen beider Länder aus der zur Zeit umfangreichen partouillierten Regionen sowie zur Einschränkung ihres Kurserens innerhalb gegenseitig vereinbarten Grenzen. Der Sowjetstaat startete eine Reihe von Initiativen zur Regelung des Problems in der asiatisch-pazifischen Region, zur Verringerung der Gefechtsfähigkeit im Pazifik und Indik, zur Liquidierung der Militärstützpunkte und Objekte auf fremden Territorien. Doch die USA und ihre Verbündeten lehnten diese Vorschläge glatzweg ab und rüsten weiter auf, darunter auch bei den Seestreitkräften, was schwere Folgen nach sich ziehen kann.

Jeder leistete sein Bestes

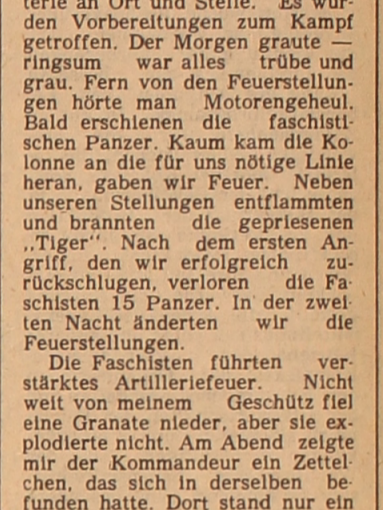
Nach Kriegsende kehrte ich in meine Heimatstadt Dshambul zurück, wo ich bis zu meiner Pensionierung an der Eisenbahn tätig war. Nebenbei all diese Jahre machte ich mir die militärpatriotische Erziehung der Jugend zu meiner Pflicht.

Oft erinnere ich mich an unsere Soldatenfreundschaft, an unsere Batterie. Das war eine einträgliche, tapfere Familie. Unsere Devise lautete: Selbst ums Leben kommen, aber den Kriegskameraden retten. Die Korsun-Schewtschenko-Operation habe ich besonders im Gedächtnis. Nach der Schlacht um den Dnepr, konzentrierte sich der Personalbestand unserer 122. Sonder-Jagdflieger-Panzerabwehr-Artilleriedivision der 84. Schützendivision im Dorf Nowgorodki, Gebiet Kirowgrad, in Erwartung weiterer Anweisungen.

Nach Mitternacht war die Batterie an Ort und Stelle. Es wurden Vorbereitungen zum Kampf getroffen. Der Morgen graute — ringsum war alles trübe und grau. Fern von den Feuerstellungen hörte man Motorengeläute. Bald erschienen die faschistischen Panzer. Kaum kam die Kolonne an die für uns nötige Linie heran, gaben wir Feuer. Neben unseren Stellungen entflammten und brannten die gepressten „Tiger“. Nach dem ersten Angriff, den wir erfolgreich zurückschlugen, verloren die Faschisten 15 Panzer. In der zweiten Nacht änderten wir die Feuerstellungen.

Die Faschisten führten verstärkte Artilleriefeuer. Nicht weit von meinem Geschütz fiel eine Granate nieder, aber sie explodierte nicht. Am Abend zeigte mir der Kommandeur ein Zettelchen, das sich in derselben befunden hatte. Dort stand nur ein Satz: „Wir helfen, womit wir können.“ Wir wußten schon, daß diese Granaten von Sowjetmenschen, die nach Deutschland verschleppt worden waren, und von Antifaschisten, angefertigt wurden. Sie wollten auch ihren Beitrag für unseren Sieg leisten.

Pawel JUMASCHEW
Kriegs- und Arbeitsveteran



Unlängst wurde auf dem Sportflugplatz des Alma-Ataer DOSAAF-Aeroklubs die Meister...

Flugzeugmodelle im Himmel

Unlängst wurde auf dem Sportflugplatz des Alma-Ataer DOSAAF-Aeroklubs die Meister schaft Kasachstans für funkgesteuerte und Kordmodelle ausgetragen. Die Teilnehmerzahl hat sich im Vergleich zu den vorigen Jahren bedeutend vergrößert. Immer mehr junge Leute kommen in die Zirkel für Flugzeugmodellbau und erlernen militärtechnische Berufe vor dem Armeedienst. Daher rührt auch die besondere Spannung im Kampf um den ersten Preis.

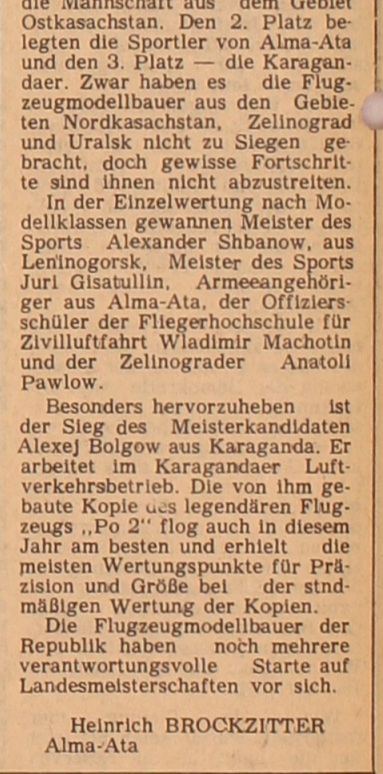
Einen verdienten Sieg errang die Mannschaft aus dem Gebiet Ostkasachstan. Den 2. Platz belegte die Sportler von Alma-Ata und den 3. Platz — die Karagandaer. Zwar haben es die Flugzeugmodellbauer aus den Gebieten Nordkasachstan, Zelinograd und Ural nicht zu Siegen gebracht, doch gewisse Fortschritte sind ihnen nicht abzustreiten.

In der Einzelwertung nach Modellklassen gewannen Meister des Sports Alexander Sbanow, aus Leningorsk, Meister des Sports Juri Gissatullin, Armeeingehöriger aus Alma-Ata, der Offizierschüler der Fliegerhochschule für Zivilluftfahrt Wladimir Machotin und der Zelinograder Anatoli Pawlow.

Besonders hervorzuheben ist der Sieg des Meisterkandidaten Alexej Bolgow aus Karaganda. Er arbeitet im Karagandaer Luftverkehrsbetrieb. Die von ihm gebaute Kople des legendären Flugzeugs „Po 2“ flog auch in diesem Jahr am besten und erhielt die meisten Wertungspunkte für Präzision und Größe bei der ständmäßigen Wertung der Kopien.

Die Flugzeugmodellbauer der Republik haben noch mehrere verantwortungsvolle Starte auf Landesmeisterschaften vor sich.

Heinrich BROCKZITTER
Alma-Ata



der und Dutzende Gedichte geschrieben. Die Jungen aus dem Gebiet Kustanai sind besonders stolz auf ihn, denn Sultan ist ihr Landsmann und arbeitete vor dem Krieg im Rayon Semiosornoje. Deshalb bemühen sich die Jungen ganz besonders, um seiner Heldentat würdig zu sein.

Treue zum Fahneid

Er unterscheidet sich durch nichts von seinen Dienstkameraden: Ein schlanker junger Mann mit strammer Haltung, aus seinen lächelnden Augen strahlt lebendige Freude. Er hat soeben seine Schießübungen beendet, die mit ausgezeichnet bewertet wurden.

Der Kompaniechef sagt mir später: „Die meisten Burschen im Truppenteil sind tüchtig. Sie sind strebsam und beharrlich beim Ringen um das gesteckte Ziel. Doch Heinrich hat einen besonders festen Charakter.“

Wenn er mal was übernommen hat, so erfüllt er es gewissenhaft und erreicht es um jeden Preis. Diese Meinung hat sich hier über den Untersergeanten Heinrich Stumpf, vor kurzem Student der Kustanaiter Pädagogischen Hochschule, herausgebildet.

In der Militärschule ist Felertag: Die Jungsoldaten legen heute ihren Fahneid ab.

Zu diesen Minuten bereitete sich Heinrich Stumpf schon in der Schule vor. Während der vor-militärischen Ausbildung erlernte er gewissenhaft das Gewehr, die Kampftechnik und die Nachrichtemittel.

Doch in der Schule ist es eins und hier in der Armee etwas ganz anders. Er und seine Dienst-kameraden müssen die Kampftechnik vollkommen be-

herrschen und führen können. Bereits im ersten Dienstjahr hatte Heinrich sich fest entschlossen, ein ausgezeichneter Spezialist zu werden.

Der Kriegsveteran Andrej Lasartschuk, der ihm zum Ablegen des Fahneids gratulierte, sagte:

„Haltet das Gewehr fest in euren Händen und pflegt die Traditionen der Soldaten älterer Generationen weiter!“

Am selben Tag bezog der Soldat Heinrich Stumpf den Wachposten. Es begann zu regnen. „Vielleicht soll ich unter dem Schieppdach Schutz suchen? Es steht mich ja doch niemand.“ Doch er schalt sich sofort wegen seiner minutenlangen Schwäche. Bald darauf kamen der Kontrolloffizier und der Aufführende zum Wachposten. Nach Einlagen handelte der Soldat kühn und initiativreich. In wenigen Sekunden „löschte er das Feuer“ und meldete es im Wachlokal. Dafür bekam er sein erstes Dankschreiben. Das erste, besonders dankwürdige und teure Dankschreiben.

In der Kompanie kennt jedermann den Obersergeanten Sultan Balmagambetow. Während des Krieges wiederholte er die Heldentat Alexander Matrossows. Über den Helden der Sowjetunion Balmagambetow wurden Lie-

der und Dutzende Gedichte geschrieben. Die Jungen aus dem Gebiet Kustanai sind besonders stolz auf ihn, denn Sultan ist ihr Landsmann und arbeitete vor dem Krieg im Rayon Semiosornoje. Deshalb bemühen sich die Jungen ganz besonders, um seiner Heldentat würdig zu sein.

Im Truppenteil ist heute Tag militärischer Meisterschaft. Einer nach dem anderen ziehen die Schützenpanzer auf die Strecke.

Die Besten unter den Besten wetteifern um das Recht, in der Mannschaft des Schützenpanzers zu dienen, auf dessen Stirn groß geschrieben steht: „Held der Sowjetunion, Obersergeant Sultan Balmagambetow“. Die Ehre der Kompanie verteidigt auch der Untersergeant Heinrich Stumpf. Vor kurzem wurde er zu diesem Dienstgrad befördert und als Gruppenführer eingesetzt. Heinrich führt sicher seinen Panzer. Er gehorcht ihm pünktlich. So muß es ja auch sein, denn Heinrich hat im Unterrichtsraum viel mit dem Trainingsgerät gearbeitet und von den besten Panzerfahrern gelernt. Wiederholt gab der Kompaniechef ihm die schwierigsten Aufgaben und Aufträge. Und Heinrich erfüllte sie stets in Ehren.

Erneut belegte der Untersergeant H. Stumpf einen preisgekrönten Platz. Ihm wurde die Ehre zuteil, in der Mannschaft des nach seinem Landsmann Balmagambetow benannten Schützenpanzers zu dienen.

Pjotr MIROW

Erfolgsversprechende Sportsaison

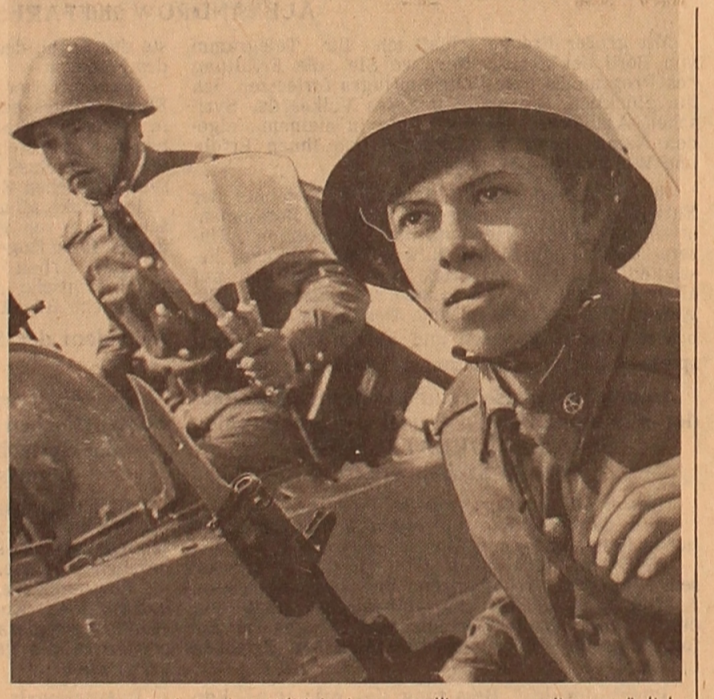
Zum Zwischenrepublikwettbewerb im Fallschirmsport um den Preis des ZK des Komsomol Tadshikistans „Leninsches Jubiläum“ hatten sich die stärksten Sportler Bulgariens, Usbekistans, Estlands und des Turkestan-Militärbezirks versammelt.

Das Wettkampffprogramm sah individuelle und Gruppen-Genauigkeitssprünge von 1 000 Meter Höhe und verzögerte Sprünge von 2 000 Meter Höhe mit Ausführung eines Figurenkomplexes beim freien Fallen vor. Die DOSAAF-Auswahlmannschaft der Kasachischen SSR bewältigte das Programm ausgezeichnet und siegte.

In guter Form waren die Sportlerinnen Irina Filina aus Tschimkent, Irina Titowa aus Alma-Ata und Jelena Tagatschakowa aus Ust-Kamenogorsk.

Dieser Wettkampf der Fallschirmsportler Kasachstans war der erste in der Sportsaison. Es war sozusagen eine Kräfteprobe. Auf die Fallschirmsportler erwartete eine ernste Prüfung — der Unionswettbewerb um den Preis der Zeitschrift „Krylja Rodiny“, der in diesem Jahr in der Republikhauptstadt auf dem Sportflugplatz „Baiserke“ des Alma-Ataer DOSAAF-Aeroklubs ausgetragen werden soll.

Heinrich BILL



Die Leitungstätigkeit der Militärkader vervollkommen, die persönliche Verantwortung für den Stand der Gefechtsbereitschaft von Truppen erhöhen und die militärische Disziplin von Grund auf verbessern — diese Aufgaben wurden auf der Versammlung des Parteiklubs des Mittelasiatischen Rotbanner-Militärbezirks behandelt. „Auch wir, Soldaten des Grundwehrdienstes und Komsomolzen müssen diese Aufgabe lösen“, sagt Soldat Johann Müller, Bester in der politischen und Gefechtsausbildung. „Wir werden die Prüfung auf militärische Reife bestehen.“

TASS-Mitteilung

In der letzten Zeit haben sich Krimtataren verstärkt an die Partei- und Sowjetorgane mit der Bitte gewandt, die Gesetzgebungsakte über die Abschaffung der ASSR Krim zu revidieren. Sie bitten, die autonome Republik wieder zu gründen und, wie es in den Appellen heißt, „die historische Gerechtigkeit“ wiederherzustellen. Zu diesem Zweck werden Versammlungen und Kundgebungen organisiert. Briefe und Appelle entsand und wird an die ausländische Öffentlichkeit appelliert. Auch die Aufmerksamkeit sowjetischer Kulturschaffender wird darauf gelenkt. So haben sich unter anderem die Schriftsteller S. A. Barudin, J. A. Jewtuschenk o, B. Sch. Okudshawa und A. I. Pristawkin an das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR mit der Bitte gewandt, „die Rechte der Krimtataren wiederherzustellen.“

Wie bekannt, wurden entsprechend eines Beschlusses des Staatlichen Verteidigungskomitees vom 11. Mai 1944 die Krimtataren von der Krim in Gebiete Mittelasiens evakuiert — zu dieser Zeit bildeten sie 19,4

Prozent der Einwohnerzahl der ASSR Krim. Dieser Beschluß wurde durch die Zusammenarbeit eines Teils der tatarischen Bevölkerung mit den deutschen faschistischen Okkupanten motiviert.

Es ist wahr, daß nach der Okkupation der Krim, unterstützt von den Deutschen, die krimtatarischen Nationalisten in Simferopol einen moslemischen Kongreß einberiefen, auf dem eine tatarische Regierung mit Han Asanow Beljal an der Spitze gebildet wurde.

Auf dem Territorium der Halbinsel Krim wurden von den krimtatarischen Nationalisten Selbstverteidigungseinheiten gebildet. Laut vorliegenden Angaben operierten dort zehn krimtatarische Bataillone von je 200 bis 300 Mann sowie 14 Kompanien derselben Zweckbestimmung. Mit aktiver Beteiligung dieser Formationen wurden Partisanenlager zerstört, Siedlungen in der Nähe größerer Waldflächen niedergebrannt und deren Einwohner vernichtet. So wurde eine „tote Zone“ um die Partisaneneinheiten geschaffen. Im Zuge von Vernichtungsoperationen mit Betteil-

aktiv an den Kämpfen gegen die faschistischen Eindringlinge teilnahmen und mit hohen staatlichen Auszeichnungen der Sowjetunion geehrt wurden.

Davon ausgehend, hat das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR am 5. September 1967 den Beschluß der staatlichen Organe in dem Teil aufgehoben, der alle Bürger tatarischer Nationalität, die auf der Krim lebten, beschuldigte, und ihre verfassungsmäßigen Rechte voll und ganz wiederhergestellt.

Seit dieser Zeit waren mehr als 10 000 Krimtataren auf die Krim gezogen. Gegenwärtig leben dort rund 20 000. Dieser Prozeß dauert auch jetzt noch an. Man muß berücksichtigen, daß auf der Krim eine völlig andere Situation entstanden ist, als vor dem Krieg. Dort leben rund 2,5 Millionen Menschen verschiedener Nationalitäten, oder doppelt so viel wie vor dem Krieg. Deshalb muß diese Frage innerhalb der real entstandenen Situation und im Interesse aller Völker des Landes behandelt werden, wie das in der Verfassung der UdSSR vorgesehen ist. Dabei muß das ruhig, verantwortungsvoll und ausgewogen erfolgen. Alle Versuche, Leidenschaften darum zu schüren, und das Streben, eine Konfliktsituation zu schaffen, wären nur ein Hindernis.

Es muß betont werden, daß diese Frage einen ausschließlich inneren Charakter hat und damit der faschistischen Invasion in unser Land verbunden sind. Unter diesen Bedingungen erscheint auch der Appell an die ausländische Öffentlichkeit nicht konstruktiv. Ein derartiger Druck ist fehl am Platz und kann die Behandlung des Problems nur erschweren.

In den letzten Monaten wurden Vertreter der Krimtataren mehrmals in Staats- und Parteiorganen aufgenommen. Angesichts der fortwährenden Appelle an das ZK der KPdSU und die Regierung und zur Untersuchung des gesamten Komplexes von Problemen, die in den Erklärungen der krimtatarischen Bürger aufgeworfen werden, wurde eine Kommission unter Leitung des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, A. A. Gromyko, gebildet. Die Vertreter der Krimtataren wurden darüber informiert. Die Mitteilung über die Bildung der Kommission wurde von den meisten Krimtataren in ihren ständigen Wohnorten mit Genugtuung aufgenommen.

Die Arbeit der Kommission wird eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Die Ergebnisse ihrer Arbeit werden veröffentlicht werden.

Statistische Angaben, die am Vorabend des 70. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in der UdSSR veröffentlicht werden, informieren nicht nur über die Entwicklung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur des Landes. Von beachtlichem Interesse sind auch Angaben über die Änderungen in der sozialen Struktur der sowjetischen Gesellschaft.

Mehrere Tendenzen sind für alle entwickelten Länder charakteristisch. Wenn das zaristische Rußland mit einer Landbevölkerung von mehr als 82 Prozent hauptsächlich ein Bauernland war, wohnen jetzt zwei Drittel der Bevölkerung der UdSSR in Städten. Vor 70 Jahren waren in der Landwirtschaft 66,7 Prozent der Bevölkerung beschäftigt, heute sind es etwas mehr als acht Prozent. Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie ist ebenfalls gewachsen — der Anteil der Arbeiter in dieser Periode stieg von 14 auf 62 Prozent.

Besonders interessant sind qualitative Änderungen. Die durchschnittliche Lebenserwar-

Statistische Angaben

Statistische Angaben, die am Vorabend des 70. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in der UdSSR veröffentlicht werden, informieren nicht nur über die Entwicklung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur des Landes. Von beachtlichem Interesse sind auch Angaben über die Änderungen in der sozialen Struktur der sowjetischen Gesellschaft.

Mehrere Tendenzen sind für alle entwickelten Länder charakteristisch. Wenn das zaristische Rußland mit einer Landbevölkerung von mehr als 82 Prozent hauptsächlich ein Bauernland war, wohnen jetzt zwei Drittel der Bevölkerung der UdSSR in Städten. Vor 70 Jahren waren in der Landwirtschaft 66,7 Prozent der Bevölkerung beschäftigt, heute sind es etwas mehr als acht Prozent. Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie ist ebenfalls gewachsen — der Anteil der Arbeiter in dieser Periode stieg von 14 auf 62 Prozent.

Besonders interessant sind qualitative Änderungen. Die durchschnittliche Lebenserwar-

ung stieg von 32 Jahren im zaristischen Rußland auf 69 Jahre. 52 Prozent der leitenden Mitarbeiter aller Ebenen — vom Direktor eines Geschäftes bis zum Minister — waren früher Arbeiter und 26 Prozent Bauern.

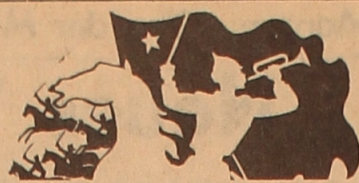
Das bedeutet, daß mehr als drei Viertel aller Leitungskader im Land entweder selbst als einfache Werktätige angingen oder aus einfachen Familien stammen. Dabei sei erwähnt, daß dies kein einseitiger Prozeß ist: Kinder der Vertreter der Intelligenz werden oft Arbeiter.

Die soziale Flexibilität der sowjetischen Gesellschaft, in der der Übergang aus einer sozialen Gruppe in eine andere durch nichts behindert wird, betrachtet wir als eine positive Erscheinung. Die soziale Rotation innerhalb der Gesellschaft schließt die kastenartige Abgeschlossenheit irgendeiner sozialen Gruppe aus und wirkt sich auf die Wechselbeziehungen der Klassen und sozialen Schichten des Landes positiv aus. Die soziale Rotation ist auch ein Ausdruck des demokratischen Charakters der Gesellschaft.

(TASS)

Heinrich SCHNEIDER

Budjonny-Kämpfer Jakob Heldt



1. Als die Freiheit zog ins Land,
küßte Jakob Mutters Hand:
„Segne mich und bleib gesund,
glaube fest, bald schlägt die Stund',
und wir werden völlig frei
von des Gutsherrn Tyrannel.“
Er verläßt das Herrenhaus,
Mutter bricht in Tränen aus.
Ihr Herr Wolf speit Gift und Galle:
„Kommunisten seid ihr alle!...
Bist ein roter Bolschewik!
Dreht dir selbst den Hängestrück
Willst du unter Antichristen
kümmerlich dein Leben fristen?“
„Ja, mein Herr, das will ich tun.
Eher werde ich nicht ruhn,
bis die liebe Sonne scheint
und kein armes Kind mehr weint.“

2. Jakob Heldt zieht nach dem Süden,
wo die weißen Banden wüten,
die sein Herr so oft genannt,
wenn er sprach vom Vaterland.
Mutter schreibt er: „Sag den Reichen,
daß die Roten niemals weichen
vor der Weißgardistenbande,
nicht zu Wasser, nicht zu Lande...“
Als sie kämpften auf der Krim,
war es dort besonders schlimm —
Wrangel schluckte Perekop,
flüchtete dann im Galopp,
in der Richtung von Tschongar.

Dort, wo seine Festung war,
hatte er sich eingemistet.
Doch er wurde überlistet,
und das ganze Söldnerheer
plumpste in das Schwarze Meer.
Wrangel selbst zog ein den Schwanz,
floh geschwind zu der Allianz.

3. In Budjonny's Reiterei
fühlte Jakob Heldt sich frei.
Wenn er seinen Säbel zückte
und sich rittlings niederbückte,
flohn die feindlichen Schwadronen.
Keinen Weißen zu verschonen,
hatte Jakob Heldt geschworen,
als er seinen Freund verloren.
„Kommandeur, wenn du's erlaubst
und an deine Späher glaubst,
soll sein Mörder vor dir sitzen
und aus allen Poren schwitzen.“
fleht der wackere Reitermann
seinen Vorgesetzten an.
In dem Wald die Vögelin schweigen,
Leicht die Bäume sich verneigen,
angehaucht vom frischen Wind.
Wer da Mut hat, der gewinnt.
Nur die Helmen zirpen leise
ihre monotone Weise,
und der Mond kommt rot hervor,
Nahe ist des Feindes Tor.
Jakob flüstert: „Links am Tor,
den nimmst du, Tschingis, dir vor,

rechts der Habicht dort ist mein,
du, Frol, fängst den dritten ein...“
Alles hatte sich vollzogen,
wie's im Plan war abgewogen.
Und noch in derselben Nacht,
ward der Kerl zum Stab gebracht.

4. Einmal ruft der Kommandeur:
„Jakob Heldt, mal schnell zu mir!
Geht ins Hinterland als Späher,
kehrst zurück, mein Freund, nicht eher,
bis du alles ausgespäht...“
Jakob macht sich gut bekannt
mit der Weißen Hinterland,
geht dabei als Bettler aus
und besucht fast jedes Haus,
läßt ein Stückchen Herz zurück,
wünscht den armen Menschen Glück.
Doch des kühnen Spähers Fort
trägt bald ein Verräter fort
zu dem weißen General,
der da mordet ohne Zahl.
Diese teuflische Kanalle
bringt den Jakob an den Galgen.
Der Tyrann schreit bis zum Himmel;
das geht unter im Getümmel
auf dem Platze. „Sapperlot,
schlagt den wilden Kötter tot.“
wettern stürmisch die Soldaten,
„soll er in der Hölle braten!“
Nahezu dreihundert Mann
schließen sich den Roten an.

Oswald PLADERS

Die Kiefer

Vor Jahren stand ich, der Junge,
vor einer Kiefer.
Stolz sagte ich:
Was ist mit dir geschehen
Du wirst ja immer schiefen und schleifer...
Du sollst es sehn,
wie ich gerade steh und geh.
Ich lasse mich von keinem Stürme beugen.
Mir war, als ob die Kiefer knarzte:
Es wäre besser, du würdest schweigen.
Und Jahre gingen...
Ein Sturm hatte die Kiefer niedergedrückt.
Ich stand vor der Kiefer gebückt.
Stürme des Lebens
haben den straffen Rücken des ehemaligen Jungen
niedergezwungen.

Stolz

Der Stolz kommt vor dem Fall,
der Weise wartet den aufgeblasenen Ball.
Hoch hat mich eines Jungen Hand geworfen.
Ich flieg' zur Sonne,
ich lasse der Erde ihre drückende Schwere.
Ihr Menschenkindler könnt sie schleppen
auf euren krummen Rücken.
Doch ich lasse mich von der himmlischen Höhe
beglücken.
Da hörte der Ball eine schwarze Wolke sagen:
Gleich wird des Balles Stündlein schlagen.
Und schon erfährt der Ball die Lehre
von seiner eigenen herabziehenden Schwere.
Es stürzt der Ball wieder herab
zu den Fluren des Jungen.
Stolz prüft er:
Dieser Wurf ist mir einmalig gelungen...
Es wartet der Ball:
„Der Stolz kommt vor dem Fall!“
Und wieder wirft der Jung den Ball in die Höh'
Er verfangt sich in den Ästen einer Eiche.
Der Jung kann ihn nicht mehr erreichen...
O weh, o weh!

Fahrstuhl

Im fünften Stock wohnt meine Liebste.
Den ersten und den zweiten Stock nehm' ich
im Sturm, zwei Stufen überspringend.
Mir ist's, als ob die Stufen
vom Stock zum Stocke steiler werden.
Nicht konnt' den Fahrstuhl
meine Ungeduld erwarten.
Schwer keuchend stieg ich
hinauf zum fünften Stock.
Schon mach' ich eine längere Pause.
Da seh' ich einen Mann im Fahrstuhl
an mich vorüber und nach oben sausen.
Hastig drück' ich die Klingel an meiner Liebsten Tür.
Sie bleibt verschlossen.
Langsam steig' ich herab, im Herzen tief verdrossen.
Die Stufen werfen auf mich spöttische Blicke.
Im Hofe spielen Kinder froh im Glücke.
Zum Einsteigen lädt mich unten der Fahrstuhl ein.
Hart klingt mein NEIN, NEIN.
Oft hast du mich ins siebente Himmelsreich gehoben.
Was soll ich, lieber Fahrstuhl, heute dort oben?

Lenz

Der Lenz küßt, Liebste, zärtlich deine Wange.
Wie mich die Eifersucht gleich plagt.
Es drängt mich mein Verlangen,
dich wie der Lenz zu küssen.
Unübertreffbar ist er, wie es alle wissen.
Ich hab' drum einen Kuß, ich sag' es offen
nicht gewagt.
Wie war mein Herz verzagt...
Jäh hat der Frost den Lenz vertrieben.
Wie sehnest du dich, Liebste, nach Zärtlichkeit.
Nun kost dich meine Liebe,
Es ist des Lenzes Hohe Zeit!

Der Sprung

Ein Elchhorn springt von Ast zu Ast...
Wie sicher ist sein weiter Sprung!
Der Sprung über so manchen breiten Graben
ist mir auch gelungen.
Das Wagnis war ein seltener Spaß dem Jungen.
Nach vielen Jahren versuchte ich den Spaß...
Ich wurde pilschepatschenaß.
Vom Zaune krächzten spöttisch Raben.

Hunger

Ein Falter nippt aus einem Blütenkelch
von klarem Nektar
ein winziges Tröpfchen.
Und flattert satt
davon.
Ich rufe hinein in die Küche
in ungeduldigem Ton:
Ist der Braten bald gar?
Der Hunger macht mich matt...

Briefe

Ich habe die Briefe,
die mir die Liebste
erst geschrieben,
in den Ofen geworfen
und sie angekostet...
Einen Vulkan haben
sie mal
in meinem Herzen
geweckt.
Nur ein Häufchen
kühler Asche
ist nachgeblieben...

Fjodor TJUTSCHEW

Kolumbus

Kolumbus, dir gehört der Sägerkranz!
Der Erde Bild du kühn enthülltest.
Vollendet wurde endlich das,
was Zeit und Schicksal nicht erfüllten.
Du hobst den Vorhang wie mit Götterhand,
und eine Welt aus fernem Nebel
sich aus dem Dunkel der Unendlichkeit erhebend,
ganz unerwartet aus dem Nichts entstand.

Von Jeher sie zusammenhalmten —
und die Verbindung niemals reißt —
die Schöpfung der Naturgewalten
und kühner Menschen reger Geist.
Sobald sie nur sein Wort vernommen,
ist sie ihm willig, die Natur.
Sie wird ihm stets entgegenkommen,
hört sie die traute Stimme nur.

Nachdichtung von Anna GRÜGER

Emilie SPULING

Die zweite Mutter

Als Aida Doktor Martin zum Flughafen begleitete, spürten sie beide beim Abschied, daß ihre Augen mehr sagten, als die Worte, die sie zueinander sprachen. Und als das Flugzeug schon donnernd durch die Luft brauste, dachte Aida für sich: Ein Kollege hat sich für eine kurze Zeit von mir getrennt, und mein Herz tobt dagegen wie wild. Was ist das für ein Gefühl? Liebe? Nein, dieses aufsteigende Gefühl muß ich im Keime ersticken. Aida eilte nach Hause. Dort angekommen, stürzte sie sich auf Katenka, bedeckte mit heißen Küssen ihr Gesichtchen, nahm sie in ihre Arme und flüsterte: „Dich allein will ich lieb haben, dich ganz allein.“ Katenka sah sie verwundert an, schmiegte sich zärtlich in Aidas Arme und sagte: „Mama Aida du bist die allerbeste Mutti auf der Welt. Was ist mit dir, du bist wohl traurig, daß Onkel Artur fortgefliegen ist?“ „Traurig? Nein mein Kind“, ein Lächeln legte sich um ihre Lippen, aber das Herz härmerte in einem Fort. „Onkel Artur wird ja bald kommen, da brauchen wir doch nicht traurig zu sein.“ Katenka kuschelte sich in Aidas Arme und war überglücklich. Aida konnte es noch immer nicht glauben, daß Katenka sie Mutti nannte.

Der Bericht von der neuen Hellmethode, den Doktor Martin auf dem Kongreß der Ärzte erstattete, wurde mit großem Interesse aufgenommen. Artur Maximowitsch fühlte sich glücklich, wenigstens ein Körnchen seines Könnens dazu beigetragen zu haben, daß die kranken Kinder rascher gesunden. Auf dem Heimweg galten jetzt alle Gedanken Aida ein Gefühl von großer Hochachtung und Hingabe zu ihr liebenden ihn nicht mehr los. Er konnte nicht feststellen, ob dieses Gefühl nur der Kollegin Kassel galt oder vielmehr der schönen, wunderbaren Frau mit dem großen gültigen Herzen? Die Hoffnung, daß Artur noch was von seiner verschollenen Frau mit dem Kind erfahren würde, hatte er schon längst aufgegeben, obwohl er immer wieder den Suchdienst beauftragte, nachzuforschen, ob sie vielleicht doch noch irgendwo am Leben seien, wenngleich schon fünf Jahre verflossen waren, seitdem er nichts mehr von seiner Familie wußte.

Hand in Hand standen Katenka und Aida auf dem Flugplatz und sahen zum Himmel. Schon neigte sich der Riesenvogel zur Erde. „Ist Onkel Artur auch ganz bestimmt drin, Mutti?“ fragte Katenka besorgt. „Ich kann es kaum erwarten bis ich ihn sehe.“ Auch Aida konnte an nichts anderes mehr denken, all ihr Sein flieberte dem Mann entgegen, den sie liebte. „Dort ist er ja, schau doch Mama Aida! Dort kommt er“, schrie Katenka aus Leibeskräften und steuerte geradewegs auf den großen, schlanken Mann zu, den sie unter vielen anderen Menschen gleich erkannt hatte. „Katenka, dul ist das möglich.“ (Schluß - Anfang Nr. 139)



mehr würde sie für Katenka tun können, für die sie einst Mutter und Vater zugleich sein wollte. Nur ein Jahr war Katenka bei ihr gewesen. Jetzt mußte sie das Kind seinem Vater abgeben. Was sollte sie jetzt tun? Sie mußte so handeln, wie sie im Waisenheim versprochen hatte. Das Schicksal hatte es nicht gewollt, daß sie mit dem Kind glücklich sein sollte. Sogar die Liebe zu Artur mußte sie hinetwegen verbergen. Die große Liebe, die mit Wucht auf sie einstürzte, mußte sie in sich ersticken. Doch kein Weigern, keine Ablehnung konnte ihr nun helfen. Die Liebe zu Artur schwoll wider ihren Willen immer mehr an, obwohl sie einsah, daß alles mit einem Schlag zusammengebrochen sei. Artur hing immer noch an seiner Frau, die nun gar nicht mehr am Leben war. Man konnte es ihm ansehen, wie schrecklich schwer er die Nachricht von ihrem Tode aufnahm. Aida stürzte sich auf Katenka und überschüttete sie mit Küssen. „Du bist meine Katenka, du bist keine Larissa“, rief sie mit Tränen in der Augen. Katenka lachte hell auf und sah dann ihre Mutter verwundert an. „Wieso sagst du zu mir Larissa? Habe ich denn noch einen Namen? Wer hat mir diesen Namen gegeben, Mutti? Habe ich eine andere Mutti gehabt, eine richtige?“ „Bin ich dir denn keine richtige Mutter, Katenka?“ Aida hätte aufschreien mögen. Nun war es soweit: Das Kind wollte die Wahrheit wissen. „Und einen Vater muß ich doch auch haben, wie alle Kinder. Alle Kinder sind mit ihren Vätern zusammen, warum sind wir allein, Mutti?“ „Weiß du Katenka, nicht alle Kinder haben einen Vater.“ Aida sprang auf. Was ist aus mir geworden? Ich liebe Artur. Warum unternehme ich nichts? Ich muß es ihm doch sagen, daß Katenka seine Töchterchen Larissa ist. Oh schäme dich Aida! Sie eilte zum Telefon und griff zum Hörer. Noch paar Minuten trat auch schon Artur in die Wohnung. „Nehmen Sie Platz, Doktor

Martin. Ich habe mit Ihnen etwas Wichtiges zu besprechen.“ Artur Maximowitsch horchte auf, in Aidas Stimme klang ein ungewohnter Ernst und irgendwelche Unsicherheit mit.

„Ich muß Ihnen ein Geständnis machen. Seitdem ich das Foto in der Zeitung sah, weiß ich ganz genau, daß Katenka ihr Töchterchen Larissa ist.“ Mit einem Ruck fuhr er vom Sessel hoch, trat dicht an Aida heran und fragte erregt: „Soll das wirklich wahr sein? Es wäre ein grausames Spiel, wenn sie so etwas leichtfertig zu mir gesagt hätten.“ „Es ist mein heiliger Ernst, Kollege Martin. Ich erhielt genau solch ein Foto im Waisenheim. Verachten Sie mich. Machen Sie was Sie wollen, aber ich hatte nicht gleich den Mut aufbringen können, das Ihnen zu sagen.“

„Ach, Kollegin Kassel“, sagte er nach einer Pause, „ich hätte selbst oft das Gefühl, als ob Katenka mein leibliches Kind sei.“ „Hier ist das Bild und die Sachen, die Katenka anhatte, als sie ins Waisenheim gebracht wurde.“ „Liebe Kollegin, ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie Larissa das Leben gerettet haben, sonst hätte ich auch noch das Kind verloren. Anderserseits bin ich mir auch bewußt, daß ich Ihnen Schmerzen bereite, wenn ich jetzt Larissa zu mir nehme.“

„Im Leben kommt es darauf an, daß der Mensch immer das Richtige tut. Mir scheint, daß ich das jetzt tue. Es geht jetzt nur darum, wie Katenka das erfahren soll. Sie hatte sich ja schon immer einen Vater gewünscht. Aber daß sie jetzt ohne Mutti bleiben soll, das ist dem Kind schwer zumuten.“

„Ich denke, alles bleibt beim alten. Wir brauchen es ihr nicht zu sagen, daß es noch eine Mutter gab. Ich kann es immer noch nicht fassen, daß diese kleine Katenka, die ich unendlich lieb gewonnen habe, mein leibliches Kind ist.“

Aida merkte es kaum, als Doktor Martin ihre Hand ergriff und mit Küssen bedeckte.

„Ich werde es Ihnen nie genug danken können“, sagte er leise und fügte hinzu, „Tu ich Ihnen sehr weh, wenn ich Ihnen das Kind jetzt wegnehme?“

„Sie gehört zu Ihnen, so lieb ich sie auch habe. Ein Kind gehört zu seinen leiblichen Eltern“, sagte sie, konnte aber den Schmerz in ihrer Stimme nicht verbergen. Doktor Martin ging an das Bettchen, in dem Katenka sanft schlief und strich ihr behutsam über den blonden Lockenkopf.

Kaum war Aida allein geblieben, da verließen sie alle Kräfte. Weinend sank sie auf die Couch. Diese Stunde des inneren Kampfes mußte sie allein durchstehen. Es gibt Dinge im Leben, die einem niemand abnehmen kann.

8. Seit jenem Tag waren zwei Monate verflossen. Aida sah schon etliche Tage sehr abgepannt aus. Sie fühlte sich elend, aber sich etwas Ruhe zu gönnen, das schaffte sie nicht. Sie ging von Bett zu Bett bei den kranken Kindern. Es gelang ihr, viele zu retten, aber es gab auch Sterbefälle. Und darunter litt Aida seelisch ungeheuer. Fieberhaft arbeitete sie im Labor.

Eines Morgens stand sie auf und stellte entsetzt fest, daß sie

„Weiße Flecken“ in der Literatur schwinden

Die Ausfüllung der „weißen Flecken“ — ein kennzeichnendes Merkmal der sich heute in unserem Literaturleben vollziehenden Wandlungen — verläuft zur Zeit in drei Hauptrichtungen. Erstens wird immer mehr Aufmerksamkeit denjenigen Ereignissen und Tatsachen geschenkt, die noch vor kurzem in der Literatur praktisch nicht beleuchtet wurden und als „Sperrzonen“ galten. So hat zum Beispiel die Zeitschrift „Snamja“ den Roman von Alexander Beck „Die neue Bestimmung!“ („Nowoje nasnatschnje“) veröffentlicht. Die Gestalt des Haupthelden — des Volkskommisars der Stalzeit Onissimow — ist außerordentlich wichtig für die richtige Auffassung unserer nicht allzu fernen Vergangenheit. Der Autor zeigt uns mit seltener künstlerischer Überzeugungskraft, wie selbst die Umstände jener Zeit, die persönliche Eigenheit an Stalin die Ehrlichkeit eines Menschen untergruben, seine Natur entstellten und zerstörten. Für Onissimow wurden allmählich zwei Aussprüche zur Devise: „Keine Widerrede“ und „Niemandem vertrauen.“

Pseudogelehrte — das Akademisierte Lyssenko und seine Anhänger — schreiben Wladimir Amilinski und Wladimir Dudinzew in der Novelle „Jede Stunde wird gerechtfertigt sein“ („Oprawdan budet kashdy Tschas“) und im Roman „Weiße Kleider“ („Belyje Odeschdy“). Und sie schreiben darüber nicht nur, sondern erforschen auch den Ursprung und das Wesen dieser Erscheinung.

Zweitens werden Werke derjenigen Literaturschaffenden gedruckt, die in der Zeit des Personenkults um Stalin repressiert wurden oder in späteren Jahren in Ungnade fielen. Das sind Andrej Platonow, Isaak Babel, Ossip Mandelstam, Anna Achmatowa, Marina Zwetajewa, Michail Bulgakow, Michail Sotschenko. Die Zeitschrift „Drushba Narodow“ veröffentlicht „Die Hefte von der Kolyma“ („Kolymskie Tetrad“) von Warlam Schalamow. „Nowy Mir“ bereitet den „Doktor Shiwago“ von Boris Pasternak zum Druck vor. Die Umgestaltung läßt die Bücher wiedererstehen, die heute viele Fragen beantworten können und uns gegen Lüge, Heuchelei und Falschheit ankämpfen helfen.

Drittens werden Werke von Schriftstellern herausgegeben, die sich aus irgendwelchem Grunde nach der Revolution in der Emigration befanden. Das sind Wladimir Nabokow, Georgi Iwanow, Wjatscheslaw Iwanow, Igor Sewerjanin... Vor kurzem noch hätte man solche Publikationen als Sensation aufgenommen. Heute aber wundert sich schon niemand mehr darüber. Alles ist folgerichtig. Die Gerechtigkeit wird wiederhergestellt. Russische Literaturschaffende, die das Recht, Schriftsteller zu heißen haben, werden in ihrem Heimatland gedruckt.

Die Umgestaltung in der Literatur und das damit verbundene Verschwinden von „weißen

Flecken“ bedeutet die Wiederherstellung und Weiterentwicklung der Leninschen Ideen und der sozialistischen Lebensnormen.

Wladimir Iljitsch Lenin waren zum Beispiel fremde Dünkel und Sektierertum in der Literatur sowie Versuche, die Prinzipien der Parteilichkeit in der Literatur in ein Werkzeug zu verwandeln, um die Schriftsteller zu schikanieren und an ihnen Druck auszuüben. Er vermochte in literarischen Werken Nützliches zu finden, auch wenn sie von einem ihm fremden Standpunkt aus verfaßt waren. So veröffentlichte er 1921 in der „Prawda“ eine Rezension auf das Buch des Emigrantenchriftstellers Arkadi Awertschenko „Ein Dutzend Messer in den Rücken der Revolution“ („Djushina Noshej w Spinu Revoluziji“). Indem er den Verfasser kritisierte, unterstrich Lenin zugleich die Talentiertheit des Buches und riet, einige Erzählungen daraus zu veröffentlichen.

Lenins Gattin und Mitstreiterin Nadeschda Konstantinowna Krupskaja schrieb seinerzeit hinsichtlich der Handlungen der Rückversicherer folgendes: „Angst haben, daß einem Arbeiter die Hymne „Gott, schütze den Zaren“ in die Hände kommt, heißt ihn für einen Narren halten. Der Arbeiter sieht das Leben, beobachtet die Ereignisse und kommt zum Schluß, daß der richtigste Standpunkt der kommunistische ist, und mit einemmal pardauz! Er hat die Hymne gelesen... und ist ein Monarchist geworden! Man könnte glauben, er wäre ein Kind, das man bevorzugen muß.“

Die heutige Umgestaltung beruht auf den Leninschen Traditionen und auf Vertrauen zum Volk. „Weiße Flecke“ gibt es auch heute noch. Aber sie verschwinden einer nach dem anderen.

Gawrill PETROSSJAN

Festival der Laienkünstler

An den Rechenschaftsberichten im Rahmen des zweiten Unionsfestivals der Volkskunst, gewidmet dem 70. Jahrestag der Oktoberrevolution, beteiligten sich Dutzende Laienkunstkollektive des Gebiets Pawlodar.

Der gute Ruf des deutschen Volkensembles „Arengold“ aus dem Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ hat schon längst die Grenzen des Gebiets überschritten. Es hat auch diesmal gut abgeschnitten, sein Programm zeichnete sich durch die harmonische Verknüpfung der deutschen Folklore mit moder-

nen Liedern und Tänzen aus. Beharrliche und zielgerichtete Arbeit, gute Disziplin und Organisiertheit ermöglichen es dem Ensemble, den hohen Titel „Volkskunstkollektiv“ immer auf neue zu bestelligen. Die begabten Laienkünstler J. Walter, F. Warkentin, N. Plett, K. Weder und der künstlerische Leiter des Ensembles A. Dietrich wurden mit Ehrenurkunden ausgezeichnet.

Das kasachische Volksochester des Versuchsbetriebs „25 Jahre Oktober“ im Rayon Krasnokutsk, geleitet vom Freizeitskomponisten Sch. Rachischew er-

freut sich ebenfalls großer Beliebtheit bei den Zuhörern. Auch diesmal bestätigte das Orchester den Titel „Volkskunstkollektiv“. Zwei Tage lang verließ im Kulturpalast „Metallurg“ der Gebietsausscheid der Chor- und Vokalkollektive. Sieger wurden die Choristen des Kulturhauses Rosowka, Preisträger des Rayonwettbewerb. Mit Erfolg trat auch die deutsche Vokalgruppe des Rayons auf. Anton Schneider aus dem Dorf Krasnoarmeja war Drittbester unter den Solosängern.

Woldemar ECKERT, Abteilungsleiter im methodischen Gebietszentrum für Laienkunst, Gebiet Pawlodar

Morgen — Tag der Mitarbeiter des Handels

Neues Verhalten sichert Erfolg

Vor dem Handel wie vor unserer ganzen Volkswirtschaft steht die äußerst wichtige Aufgabe, in kurzer Zeit die sozialökonomische Entwicklung unseres Landes wesentlich zu beschleunigen. Wir erwarten auf diesem Gebiet nicht einzelne episodische Erfolge, sondern eine gründliche Umgestaltung auf allen Ebenen, in allen Sphären und Bereichen. Um den Handel auf die nötige Höhe zu bringen, muß man vor allem die hemmende Trägheitskraft überwinden, die konservativen, administrativen Kanons ungünstig machen, die Initiative und den Schöpfergeist unternehmensfreudiger und fleißiger Mitarbeiter unterstützen. Der Weg zur Umgestaltung liegt in vollkommen neuen Formen des Handels, auf das Prinzip der Selbstfinanzierung, auf das Endresultat orientiert.

Ab 1. Juli dieses Jahres ist die Branche zur Arbeit nach neuen Bedingungen übergegangen, wo nicht die administrativen, sondern die ökonomischen Methoden bei der Arbeitsorganisation ausschlaggebend sind. So ist jetzt zum Beispiel beschlossen worden, nur diejenigen Massenbedarfsartikel in den Plan der Betriebe einzutragen, die der Handel für sich bestellt. Das wird auf

Grund einer genauen Analyse der Nachfrage erfolgen und die Menge von veralteten, nicht gefragten Waren zu verringern. Der Handel ist ein komplizierter, mannigfaltiger Zweig unserer Volkswirtschaft, der auf engste mit anderen Branchen verbunden ist, und seine zahlreichen Probleme sind selbstverständlich über Nacht nicht zu lösen. Nur auf der Suche nach neuen Formen und Arbeitsmethoden, die der wissenschaftlich-technischer Umgestaltung zugrunde liegt, nur durch die Hebung der Bedienungskultur der Kunden kann man auf diesem Gebiet beachtliche Erfolge erzielen.

Ein kleiner Überblick der diesbezüglichen Situation in der Republik läßt uns behaupten, daß die Mitarbeiter des Handels Kasachstans auf dem Weg zur Verbesserung ihrer Arbeit schon so manches erreicht haben.

In der Republik funktionieren zur Zeit 33 000 Handelsbetriebe mit einer Gesamtläche von 3 054 000 Quadratmeter. 19 000 gastronomische Einrichtungen und Betriebe der Gemeinschaftsverpflegung bieten Platz für 965 000 Kunden. Dabei sind wir uns dessen bewußt, daß diese Kennziffern allein wenig sagen. Die Partei hat der Volkswirt-

schaft Kasachstans die konkrete Aufgabe gestellt, den Markt in ausreichendem Maße möglichst schnell zu versorgen, was seinen konkreten Niederschlag im Komplexprogramm der Entwicklung der Erzeugung von Massenbedarfsartikeln und der Dienstleistungssphäre in den Jahren 1986 bis 1990 gefunden hat. Dabei ist der Warenumsatz — die sichtbarste Kennziffer der Befriedigung der Nachfrage.

In diesem Jahr haben sich die Mitarbeiter des Handels zum Ziel gesetzt, den Warenumsatz um 6,9 Prozent zu heben, oder, anders gesagt, ihn bis auf 1 075 000 000 Rubel zu bringen. Da sei auch erwähnt, daß der Verkauf von Spirituosen um 1,8 Prozent abgesunken ist.

Diesen Plan zu erfüllen, ist bei weitem nicht so einfach, in der weiteren Entwicklung der Kundenbetreuung liegt einer der Wege zum Erfolg. In diesem Jahr sind mehr als 500 000 Tonnen verschiedene Waren (um 27 Prozent mehr als im vorigen) auf neue Technolgieweise, in moderner Verpackung den Handelsbetrieben zugestellt worden.

Eine weitere Entwicklung hat der Handel nach Bestellungen erfahren, was bei der Bevölkerung und besonders bei den Frau-

en Anklang findet, weil dies ihre Zeit spart.

Schon 80 Prozent aller Kaufhäuser der Republik arbeiten mit Selbstbedienung.

Sehr populär sind fast in allen Gebieten der Republik die Wochenendmärkte geworden. Besonders aktiv sind da die Handelsmitarbeiter von Alma-Ata, Zelinograd, Petropawlowsk, Kustanal. Ihre Devise ist: „Nicht der Kunde kommt zu uns, sondern wir gehen zum Kunden“.

Allein schon der Verkauf von Gebäck, Süßigkeiten, Brötchen, Säfte in den Straßen und auf den Plätzen der Städte und Siedlungen hat der Kasse der Republik in kurzer Zeit 10 Millionen Rubel eingebracht.

Kurzum, die Mitarbeiter des Handels Kasachstans sind bemüht, diesen wichtigen Zweig unserer Volkswirtschaft auf ein höheres Niveau zu bringen. Noch nicht alle Probleme sind auf diesem Gebiet gelöst. Die Schritte jedoch, die heute unser Handeln wesentlich unternimmt, sind erfreulich.

Am Berufsfeiertag möchte man den Mitarbeitern des Handels wünschen, noch aktiver und unternehmungsfreudiger zu sein, um die gut begonnene Umgestaltung weiterzuführen!



Unsere Bilder: Am Vorabend des Tages der Mitarbeiter des Handels ist Nelly Ebel im Alma-Ata-Kinderkaufhaus als beste Verkäuferin gewürdigt worden. Aufmerksamkeitsvolle Liebenswürdigkeit den Kunden gegenüber — dies müsse die wichtigste berufliche Eigenschaft einer Verkäuferin sein, meint Nelly. Die Jahrmärkte, die in Alma-Ata an Ruhetagen stattfinden und bereits Tradition geworden sind, erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Stadteinwohnern. Fotos: Jürgen Witte

Post an uns

Auf sie ist Verlaß

Früh beginnt bei den Viehzüchtern der Arbeitstag, schon bei Morgengrauen eilen sie zu den Viehfarmen, um die ihnen anvertrauten Tiere zu füttern. Unter denen, die im Tschapajew-Kolchos tagtäglich, jährlich, jahraus zu den Viehstallungen gehen, ist auch die schon nicht mehr jüngste Maria Schäfer. Bei ihren Kolleginnen und den Dorfenwohnern steht Maria dank ihrem Fleiß, und ihrer Zuverlässigkeit in gutem Ruf. Schon mehr als ein Vierteljahrhundert arbeitet sie im Kolchos. Über zwanzig Jahre war sie Melkerin, erzielte von Jahr zu Jahr höhere Milchträge, war stets mit unter den Spitzenreitern im sozialistischen Wettbewerb.

Vor zwei Jahren sattelte Maria um. Aber nicht, weil es ihr als Melkerin nicht mehr gefiel. Auf Ersuchen des Kolchosvorstandes hin willigte sie ein, die Kälber zu pflegen, denn dieser Zweig ließ viel zu wünschen übrig. Seit Maria Augustowna bei den Kälbern tätig ist, sagt der Chefzootechniker A. Fjodorow, „ist dort alles in Ordnung. Der Kälberausfall ist bedeutend zurückgegangen, die Tagesgewichtszunahmen übertreffen stets die geplanten.“

Die Kommunistin Galina Perschke, die der Parteilgruppe der Farm vorsteht, Delegierte des XXVII. Parteitag der KPdSU, fügte hinzu: „Maria Schäfer gehört mit Recht zu den besten und namhaftesten Veteranen der Viehzucht. Sie liebt und versteht ihre Arbeit, bei ihr stimmen Wort und Tat überein.“ Auf die Frage, ob es ihr in der Tierzucht noch nicht schwerfällt zu arbeiten, meint sie: „I wo, ich liebe meine Arbeit, die Kälber sind bei mir wie Kleinkinder, ich bemühe mich um sie, pflege und umsorge sie, und dies macht mir Spaß.“

Maria ist Aktivistin der kommunistischen Arbeit, und diesen hohen Titel rechtfertigt sie von Jahr zu Jahr durch ihr kommunistisches Verhalten zur Arbeit, ihren Pflichten gegenüber.

Mit persönlichem Beispiel spornt sie die anderen zu effektiver Arbeit an, ist ein Vorbild für die Jugendlichen. Vom Kolchosvorstand wurde die unermüdete Kolchosbäuerin mit Ehrenurkunden, Wertgeschenken und Prämien bedacht. Von der Partei und Regierung wurde sie für ihre langjährige ersprießliche Arbeit in der Viehzucht mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet.

Hieronymus KELLERMANN, Gebiet Aktjubinsk

Seine Poesie begeistert

Ich möchte meine Begelsterung über Rudi Riffs Gedichte äußern, die in der „Freundschaft“ immer unter der Rubrik „Verse am Wochenende“ erscheinen. Sie sind stets zeitgemäß und vorzüglich geremelt.

Darum will ich Rudi Riff weitere Erfolge in seinen poetischen Tagen wünschen. Wir hoffen, daß er uns noch mit vielen seiner schönen Gedichte erfreuen wird.

Waltraut MAMEDBEJLI, Omsk

Rührige Postträgerin

Alt und jung kennt in Gorny Sadowod die Postträgerin Dusja Schmidt, eine fleißige und arbeitssame Frau, die sich stets um die rechtzeitige Postzustellung bemüht. Dafür sind ihr alle Dorfbewohner sehr dankbar.

Katharina KASADAJEWA, Gebiet Alma-Ata

Briefpartner gesucht

Ich heiße Franziska Roller, bin jung mit vielseitigen Interessen. Gern würde ich jeden Brief aus der Sowjetunion beantworten. Mich interessiert alles, was zur Zeit in Eurem Land vor sich geht. Wer schreibt mir? Ich danke dem schon im voraus.

Meine Anschrift: Franziska Roller, Servousstraße 33, 5 500 Trier BRD

Briefmarke zum Raumflug

Anläßlich des Starts des Raumschiffes „Sojus TM-3“ mit einer sowjetisch-syrischen Besatzung an Bord ist jetzt vom Ministerium für Fernmeldewesen der UdSSR eine Briefmarke herausgegeben worden. Auf ihr sind die sowjetischen Kosmonauten Alexander Wiktorenko, Alexander Alexandrow und der syrische Forschungskos-

monaut Muha m m e d Fares abgebildet. Im Hintergrund ist das startende Raumschiff „Sojus“ dargestellt. Die Briefmarke trägt die Staatsflaggen der UdSSR und der Syrischen Arabischen Republik, das Emblem des „Interkosmos“-Rates und die Überschrift „Internationale Raumflüge. UdSSR — Syrien“.

(TASS)

Erstes Blumenfest

Die schönsten Blumen aus vielen Republiken der Sowjetunion werden auf dem ersten Blumenfest der UdSSR zu bewundern sein, das im September in der Moskauer kleinen Sportarena eröffnet wird. Auch Einrichtungen aus den RGW-Ländern werden daran teilnehmen. Das Blumenfest ist dem 70jährigen Jubiläum

der Oktoberrevolution gewidmet. Im Rahmen der Ausstellung wird unter anderem ein Wettbewerb von Ikebana-Künstlern aus allen Republiken und dem Ausland durchgeführt. Mehr als 100 Teilnehmer werden den Besuchern drei Tage lang ihre Blumen-Kompositionen zeigen.

(TASS)

Gemeinschaftsverpflegung: Schritte der Umgestaltung

In der Gemeinschaftsverpflegung des Gebiets Karaganda ist es zu den ersten positiven Wandlungen gekommen. Durch Umorientierung der Betriebe des Zweigs sind neue Milchbars, Pelmen-, Lagman-, Manty- und Teestuben sowie Kindercafes, Eis-Cafes und Imbißhallen für Nationalgerichte entstanden, in denen großer Wert auf schnelle Bedienung gelegt wird. In der Stadt Saran werden in den Restaurants, Cafes und Gaststätten Familienfeste gefeiert.

Immer häufiger werden auch alkoholfreie Hochzeiten und „Tage der Feinschmecker“ durchgeführt. In den Diskoklubs von Karaganda und Temirtau sowie in vielen Betrieben der Gemeinschaftsverpflegung finden neue

Rezepte für Pselees, Beljaschl und Pelmeni Verwendung. Eine nützliche Arbeit leisten in dieser Richtung die Lehrmeisterköche J. B. Dubin und N. Schljajarowa sowie W. Ch. Tokarenko, Bester des Sowjetlands, die Deputierte des Rayonsowjets E. B. Bessenowa, die Konditormeisterin L. N. Sossina, die Köche O. Schegal, F. Djussenowa und L. Petrasch.

In Temirtau ist auf der Basis des Cafes „Kosmos“ ein Teehaus mit Sälen der kasachischen und der europäischen Küche eröffnet worden. Anstelle ehemaliger Stehkelchen entstanden die Cafes „Katsjuscha“ und „Feinschmeckerin“ mit ansprechender Inneneinrichtung nach Märchenmotiven.

(KasTAG)

Fernsehen

Montag

27. Juli
Moskau, 8.00 90 Minuten. Informations- und Musikprogramm, 9.35 Fußballrundschau, 10.20 Kinderfilm, 11.30 Im Land der Adyge, Dokumentarfilm, 12.00—12.05 Nachrichten, 16.30 Nachrichten, 16.45 Russische Sprache, 17.15 Dokumentarfilm, 18.05 Festival Indiens in der UdSSR, 18.35 Beschleunigung, Chronik einer Autokontrollaktion, 19.05 Zeichentrickfilm, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Fußballrundschau, 20.15 Kleines Konzert, 20.30 Wieder ein Fenster, Komposition nach Werken sowjetischer Schriftsteller, 21.30 Zeit, 22.00 Probleme — Forschungen — Lösungen, Über ökonomische Leitungsmethoden, Politischer Kommentator L. A. Wosnesenski, 23.30 Lieder und Tänze der UdSSR-Völker, 24.00—00.25 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Dokumentarfilm, 10.00 Musik von I. O. Dunajewski, 11.00 Aus dem Leben der Wissenschaft, 11.45 Zeichentrickfilm, 12.05 Italienisch für Sie, 12.35 Kinderfilm, 13.45 Die Werke von F. Liszt in Darbietung des Preisträgers des Internationalen Wettbewerbs D. Razer (Klavier) und des Staatlichen Kläser Sinfonieorchesters der UdSSR (Leiter J. Samoilow), 14.30 TV-Dokumentarfilm, 15.00 Internationaler Wettkampf, Reitsport, Sendung von der Moskauer Rennbahn, 15.45 und 18.30 Nachrichten, 18.45 Ich diene der Sowjetunion, 19.45 Internationales Panorama, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 Internationaler Wettkampf der Frauen, Volleyball, Sendung aus der Mehrzwecksporthalle „Drusba“, 21.30 Zeit, 22.00 Tolles Gold, Spielfilm, 23.00 Alma-Ata, 15.55 In Kasachisch, 16.45 In Russisch, Der Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR entgegen. Eine Siedlung in der Steppe. Über ein Bauexperiment im Sowchos „Saretschny“, Gebiet Zelinograd, 17.10 Das Geheimnis zweier Ozeane, Spielfilm, 1. Folge, 18.30 Nachrichten, 18.35 Werbung, 18.40 Treffen des Schriftstellers Engels Gabassow mit den Werkträgern des „Pravda“-Sowchos, Gebiet Uralisk, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, In Kasachisch.

Dienstag

28. Juli
Moskau, 8.00 90 Minuten. Informations- und Musikprogramm, 9.35 Konzert, 10.00 Kinderfilm, 11.15 Haus

Mittwoch

29. Juli
Moskau, 8.00 90 Minuten. Informations- und Musikprogramm, 9.35 Spielfilm, 10.55 S. Prokofjew, Konzert Nr. 1 für Geige und Orchester, 11.20 Eine Reise auf dem Moskwa-Fluß, 11.45—11.55 Nachrichten, 16.30 Nachrichten, 16.45 Musiksendung, 17.15 Umgestaltung, Erfahrungen und Probleme, Generaldirektor wird gebraucht, 18.10 Nicht nur für Sechzehnjährige, 18.55 Zeichentrickfilm, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Die neunte Woge, Dokumentarfilm über I. K. Aiwassowski, 20.05 Mensch und Gesetz, Genossenschaft: Pläne und Taten, 20.35 Robin Hood, 2. Film, 21.30 Zeit, 22.05 Es spricht der politische Kommentator D. Brjukow, 23.05 Heute in der Welt, 23.20 Welt und Jugend, 23.55—00.55 Konzert.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 TV-Dokumentarfilm, 9.55 Schachschule, 10.25 Es spielt A. Bardina (Gitarre), 10.45 Französisch für Sie, 11.15 Der Wecker, 11.45 Zeichentrickfilm, 12.05 Tolles Gold, Spielfilm, 13.30 Es singt die Volkskünstlerin der Tatarischen ASSR W. Gissatullina, Sendung aus Kasan, 13.55 Ich bin kein Don Quijote, TV-Spielfilm, 15.00 Nachrichten, 15.10—16.30 Musiksendung über Harmonikspiel, 18.30 Nachrichten, 18.45 Musikklassik, 19.15 Rhythmische Gymnastik, 19.45 Nicht nur für Sechzehnjährige, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 Gemeinschaft, TV-Magazin, 21.15 Es singt der Preisträger des Internationalen Wettbewerbs B. Mareschkin, Sendung aus Leningrad, 21.30 Zeit, 22.05 Sie liebt Sie, Filmkomödie, 23.00 Drei Novellen über Alexander Fadejew, Es spricht Irakli Andronikow, 00.10—00.25 Nachrichten.

Alma-Ata, 15.55 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Fernsehstudio „Pulsschlag“, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR haben das Wort, 22.20 Von Lohnstag zu Lohnstag, Spielfilm.

2. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Ein Treffen im Konzertstudio Ostankino, 23.45 Heute in der Welt, 24.00—00.55 UdSSR-Fußballmeisterschaft, Dynamo (Moskau) — Dynamo (Kiew).

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Konzert des Ensembles des politischen Liedes „Globus“, 9.45 Konzertfilm über M. J. Lermontow, Darbieter — Volkskünstler der RSFSR M. Kosakow, 10.25 Ein Konzert der Kinder-Laien-kunstkollektive, 10.55 TV-Dokumentarfilm, 11.15 Zeichentrickfilm, 11.35 Durch die Sendung führen der zweifache Held der Sowjetunion und Fliegerkosmonaut der UdSSR G. Greitschko und Doktor der Rechtswissenschaften G. Ch. Schachnaschowa, 12.45 Deutsch für Sie, 13.15 Sendung für Schüler, 13.45 Kinderfilm, 14.50 Kulturfilm, Premiere, 15.00 und 18.30 Nachrichten, 18.45 Darbietung eines Bajanspielertrios aus Tu-19, 19.05 A. Surabow, Lika, TV-Aufführung, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 TV-Dokumentarfilm, Premiere, 21.00 Internationales Festival der Fernsehsendungen des Volksschaffens „Raduga“ (Syrien), 21.30 Zeit, 22.05 Ich folge meinem Kurs, Spielfilm, 23.25 Nachrichten, 23.35—00.10 Es spielt das Ensemble alter Musik des Bolschoitheaters der UdSSR.

Alma-Ata, 15.55 In Russisch, Sendeprogramm, 16.00 Das Quellen, Konzert der Schüler der Alma-Ata-Choreographischen Schule, 16.25 Gelehrtenforschungsstudien im Äther, Pawlodar, 16.55 Das Geheimnis zweier Ozeane, 2. Folge, 18.00 Die Wissenschaft Kasachstans, Über die Einführung des automatisierten Systems der analytischen Kontrolle in der Kupferhütte von Dsheskasgan, 18.30 Nachrichten, 18.35 Werbung, 18.40 Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft „Kairat“ (Alma-Ata) — „Dynamo“ (Tbilissi), 20.45 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, In Kasachisch.

Donnerstag

30. Juli
Moskau, 8.00 90 Minuten. Informations- und Musikprogramm, 9.35 Ich folge meinem Kurs, Spielfilm, 10.55 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 11.55—12.05 Nachrichten, 16.30 Nachrichten, 16.45 Chorkonzert, 17.15 Dokumentarfilm, 17.45 Sendung aus Chebarowsk, 18.25 Religionen und Politik, 19.05 Zeichentrickfilm, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Und wieder von Anfang an, Dokumentarfilm über die Volkskünstlerin der RSFSR Edita Pjecha, 20.05 Mensch und Gesetz, Genossenschaft: Pläne und Taten, 20.35 Robin Hood, 2. Film, 21.30 Zeit, 22.05 Es spricht der politische Kommentator D. Brjukow, 23.05 Heute in der Welt, 23.20 Welt und Jugend, 23.55—00.55 Konzert.

Morgengymnastik, 9.20 TV-Dokumentarfilm, 10.00 Russische Sprache, 10.30 Es spielt der Preisträger des Internationalen Wettbewerbs K. Rodin (Cello), 10.55 Zeichentrickfilm, 11.15 Anna Karenina, Spielfilm, 1. Teil, 12.30 Spanisch für Sie, 13.00 Frisch gewagt ist halb gewonnen, Spielfilm mit Untertiteln, 14.20 Dokumentarfilm, 15.10 und 18.30 Nachrichten, 18.45 Aus der Schatzkammer der Weltmusik, R. Strauss, Suite aus der Oper „Der Rosenkavalier“, Sinfoniepoem „Till Eulenspiegel“, 19.30 Sendung fürs Dorf, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 Rhythmische Gymnastik, 21.15 Volksweisen, 21.30 Zeit, 22.05 Es war einmal eine Singdrossel, Spielfilm, 23.25 Es singt die Volkskünstlerin der Turkmenischen SSR R. Turajewa, Sendung aus Aschchabad, 23.45—24.00 Nachrichten.

Alma-Ata, 15.55 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Für Ihren Tisch, für Ihre Familie, 21.15 Sommerweisen, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Wenn ein Tag das ganze Jahr nährt, 22.15 Spielfilm.

Freitag

31. Juli
Moskau, 8.00 90 Minuten. Informations- und Musikprogramm, 9.35 Chorkonzert, 10.05 Spielfilm, 11.25 Welt und Jugend, 12.00—12.10 Nachrichten, 16.30 Nachrichten, 16.45 Dialog mit dem Computer, 17.20 Spielfilm, 18.30 K. M. Weber, Divertimento für Gitarre und Klavier, 18.45 Wissenschaft und Leben, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Zeichentrickfilm, 19.40 Dokumentarfilm, 20.15 Musik und wir, 21.30 Zeit, 22.05 Filmrundschau, 22.40 Wir stellen vor: Junge Filmschaffende, 23.55—00.20 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Kulturfilm, Film über Konstantin Paustowski, 9.50 Multis Schule, 10.20 Die Lehren der Geschichte, TV-Magazin, 11.05 Zeichentrickfilm, 11.25 Anna Karenina, Spielfilm, 2. Teil, 12.30 Englisch für Sie, 13.00 Premiere des TV-Spielfilms „Der Zug von der Station Kindheil“, 1. und 2. Teil, 15.10 und 18.30 Nachrichten, 18.45 Klub der Filmreisenden, 19.45 Es spielt M. Wornozowa (Flöte), 20.00 Europa-Meisterschaft, Moto-Cross, Sendung aus Ungarn, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 Auswärtiges Empfangszimmer des Programms „Für alle und für einen jeden“ auf der BAM, 21.15 Die Jugend singt und tanzt, 21.30 Zeit, 22.05 Freunde klassischer Musik, 23.55—00.10 Nachrichten.

Sonntag

2. August
Moskau, 8.00 90 Minuten. Informations- und Musikprogramm, 9.30 Rhythmische Gymnastik, 10.15 Sportlotto-Ziehung, 10.30 Der Wecker, 11.00 Ich diene der Sowjetunion, 12.00 Musikprogramm der Morgenpost, 12.30 Filmwerbung, 13.15 „Jeralasch“ Nr. 45, 13.30 Musikklassik, 14.40 Sendung fürs Dorf, 15.00 Gesundheit, 15.45 Klavierkonzert, 16.05 Das Wologda von Maria Uljanowa, Dokumentarfilm aus dem Zyklus „Sie waren die ersten“, 16.25 Unionsliederwettbewerb, 17.15 Wochenendschau, 17.45 Scherzhaft und ernsthaft, Satirische Sendung, 18.30 Internationales Panorama, 19.15 Zeichentrickfilm, 19.45 Robin Hood, Spielfilm, 5. und 6. Film, 21.30 Zeit, 22.00 UdSSR-Fußballpokal, Achteilhale, Schachtjorj — Spartak, 23.45 — 01.25 TV-Brücke Moskau — Havanna.

Sonabend

1. August
Moskau, 8.00 90 Minuten. Informations- und Musikprogramm, 9.35 Sendung für Sportfreunde, 10.10 Zeichentrickfilm, 11.05 Ein Leben im Tanz, 11.50 Ökologisches Tagebuch, 12.20 Lieder von nah und fern, 13.00 Dokumentarfilm, 14.30 Staatsgenossenschaft, 15.00 Heute in der Welt, 15.20 Zum Jubiläum des Großen Oktober, Die große Familie, Spielfilm, 17.05 Aus der Pflanzenwelt, 18.05 Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens „Raduga“, 16.40 Volkzyklus von R. Pauls, 19.05 Zeichentrickfilm, 19.45 Robin Hood, 3. und 4. Film, 21.30 Zeit, 22.05 Sonabend-Filmkonzert, 23.05 Nachrichten, 23.10—00.25 Operette, Operette.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Wissenschaft und Technik, Filmmagazin Nr. 3, 9.30 Rhythmische Gymnastik, 10.00 Musikprogramm der Morgenpost, 10.30 Tag der russischen Klassik, Das Leben und Schaffen von I. S. Turgenew, 11.15 Unser Garten, 11.45 Die Clowns, Konzertfilm, 12.10 Das Ufer, Spielfilm mit Untertiteln nach dem gleichnamigen Roman von I. Bondarew, 14.25 Zeichentrickfilm, 14.50 I. S. Turgenew, Der Steppenkönig Lear, TV-Aufführung, 16.25 Musiksendung, 17.50 Sportsendung, 18.40 Werbung, 18.45 Der Ferne Osten, Filmmagazin, 18.55 Mensch, Erde, Weltall, Durch die Sendung führt der Held der Sowjetunion V. I. Swastjanow, 19.25 Jugendkonzert der Tschechischen Philharmonie, 20.10 Kulturfilm über I. S. Turgenew, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 Gesundheit, 21.30 Zeit, 22.05 Erste Liebe, TV-Spielfilm nach der gleichnamigen Erzählung von I. S. Turgenew, 23.00 Premiere des TV-Dokumentarfilms über die Amateurmalerin L. M. Maikowa, 23.45—24.00 Nachrichten.

Sonntag

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Erste Liebe, TV-Spielfilm, 10.35 Dokumentarfilm zum Tag des Eisenbahners, 11.05 Programm des TV-Studios Odessa, 12.00 Russische Sprache, 12.30 Festival der Nationaltheater unseres Landes, Menschen der Tundra, Premiere der Aufführung des Jakutischen Theaters „P. Ojanski“, 15.05 Welt und Jugend, 15.40 Ich will Minister sein, Spielfilm, 17.10 Konzertfilm unter Mitwirkung von A. Dolski, 17.40 Zeichentrickfilm, 17.50 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 18.50 Europa-Meisterschaft, Speedway-Rennen, Sendung aus Polen, 19.10 Für unfallfreie Verkehr, 19.15 Aus der Schatzkammer der Weltmusik, D. D. Schostakowitsch, Konzert Nr. 2 für Geige und Orchester, 20.15 Wenn man gesund sein will, 20.30 Gute Nacht, Kinderl, 20.45 Dokumentarfilm, 20.55 Internationales Festival der TV-Programme für Volksschaffende „Raduga“, Klassische und Volkstheater Burmas, 21.30 Zeit, 22.00 Ach, Vaudeville, Vaudeville, TV-Spielfilm, 23.05—23.20 Nachrichten.

Alma-Ata, 8.55 In Kasachisch und Russisch, Sendeprogramm, 9.00 Zeichentrickfilm, 9.40 Vom II. Unionsfestival des Volksschaffens, 10.30 Gute Laune, Konzert, 11.00 Nofredame von Paris, Theateraufführung, 12.15 Die Abenteuer von Sherlock Holmes und Doktor Watson, Der tödliche Nahkampf, 14.30 Konzert, 15.05 Sendeprogramm, 15.10 In Russisch, Filmspiegel, 15.25 Dokumentarfilm, 16.10 Estradenkonzert, 16.40 Die Abenteuer von Sherlock Holmes und Doktor Watson, Die Tigerjagd, 17.45 Musikprogramm für Armeenangehörige, 18.30 Wir lernen Kasachisch, 19.00 Wochenendschau, 19.20 Sendeprogramm, 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, In Kasachisch.

Redakteur L. L. WEIDMANN